



Suchtmonitoring Schweiz
Monitorage suisse des addictions
Monitoraggio svizzero delle dipendenze
Addiction Monitoring in Switzerland

Dezember 2015

Suchtmonitoring Schweiz - Einnahme von psychoaktiven Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2014

Dieses Projekt wurde vom Bundesamt für Gesundheit in Auftrag gegeben und finanziert.
Vertrag Nr. 13.007278 / 204.0001/ -1199



SUCHT | SCHWEIZ

Zitiervorschlag:

Gmel Gerhard, Notari Luca, Gmel Christiane (2015). Suchtmonitoring Schweiz - Einnahme von psychoaktiven Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2014. Sucht Schweiz, Lausanne, Schweiz

Impressum

Auskunft: suchtmonitoring@bag.admin.ch

Bearbeitung: Sucht Schweiz: Gerhard Gmel, Luca Notari, Christiane Gmel

Vertrieb: Bundesamt für Gesundheit, Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit, Nationale Präventionsprogramme

Grafik/Layout: Sucht Schweiz

Copyright: © Bundesamt für Gesundheit, Bern 2015

ISBN: 978-2-88183-166-9

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	4
4. Medikamente	5
4.0. Zusammenfassung	5
4.0.1 <i>Das Wichtigste in Kürze</i>	5
4.0.2 <i>L'essentiel en bref</i>	7
4.0.3 <i>Einleitung</i>	9
4.1. Einnahme von starken Schmerzmitteln	9
4.2. Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln.....	16
4.3. Einnahme von Psychostimulanzien	23
4.4. Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen	27
5. Referenzen.....	29
Anhang A: Core Fragebogen 2014.....	31
Tabellenanhang	39
4. Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2014	39
4.1 Einnahme von starken Schmerzmitteln	39
4.2 Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln.....	41
4.3 Einnahme von Psychostimulanzien	43
4.4 Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 4.1.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	9
Abbildung 4.1.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter.....	10
Abbildung 4.1.2a:	Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	11
Abbildung 4.1.2b:	Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	12
Abbildung 4.1.3a:	Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen	13
Abbildung 4.1.3b:	Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen	14
Abbildung 4.1.4a:	Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen	15
Abbildung 4.1.4b:	Dauer der täglichen Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	15
Abbildung 4.2.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion.....	16
Abbildung 4.2.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter	17
Abbildung 4.2.2a:	Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	18
Abbildung 4.2.2b:	Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	19
Abbildung 4.2.3a:	Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen	20
Abbildung 4.2.3b:	Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	21
Abbildung 4.2.4a:	Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen	21
Abbildung 4.2.4b:	Dauer der täglichen Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	22
Abbildung 4.3.1a:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	23
Abbildung 4.3.1b:	12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter.....	23
Abbildung 4.3.2a:	Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten	24

Abbildung 4.3.2b:	Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten.....	25
Abbildung 4.3.3:	Häufigkeit der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen.....	26
Abbildung 4.4.1a:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	27
Abbildung 4.4.1b:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – nach Alter.....	28

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4.1.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	39
Tabelle 4.1.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter	40
Tabelle 4.1.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	40
Tabelle 4.1.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter	41
Tabelle 4.2.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	41
Tabelle 4.2.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter	42
Tabelle 4.2.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	42
Tabelle 4.2.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter	43
Tabelle 4.3.1:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	43
Tabelle 4.3.2:	12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter	44
Tabelle 4.3.3:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	44
Tabelle 4.3.4:	30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter	45
Tabelle 4.4.1:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion	45
Tabelle 4.4.2:	12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – nach Alter	46

4. Medikamente

4.0. Zusammenfassung

4.0.1 Das Wichtigste in Kürze

Schmerzmittel

Definiert als Schmerzmittel ohne gewöhnliche Kopfschmerzmittel wie Aspirin oder Paracetamol.

- 12-Monatsprävalenz 18.9% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Schmerzmittel eingenommen (Männer: 16.7%; Frauen: 21.0%). Die Prävalenz ist seit 2011 (17.3%) kontinuierlich angestiegen, was überwiegend auf Anstiege bei den Männern und in der Deutschschweiz zurückgeführt werden kann.
- 30-Tageprävalenz 8.1% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen zumindest einmal ein Schmerzmittel eingenommen (Männer: 6.3%; Frauen: 9.8%). Diese Zahlen sind seit 2011 vergleichsweise stabil geblieben.
- Sprachregionale Unterschiede bei der Schmerzmitteleinnahme Trotz einer Annäherung der Sprachregionen bleibt, wie in den vorangegangenen Jahren seit 2011, die Prävalenz der Schmerzmitteleinnahme in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz höher als im deutschsprachigen Raum. Beispiel 30-Tageprävalenz: Deutschschweiz: 7.7%; Westschweiz: 9.1%; italienischsprachige Schweiz: 9.2%.
- Altersunterschiede bei der Einnahme von Schmerzmitteln Wie in früheren Jahren, gibt es bei der 30-Tageprävalenz – mit Ausnahme jener der 15-19-Jährigen, der mit 5.0% etwas höher als bei den 20- bis 24-Jährigen lag - einen regelmässigen (monotonen) Anstieg der Schmerzmitteleinnahme mit zunehmendem Alter. Beispiel: 3.2% bei den 20- bis 24-Jährigen; 12.0% bei den über 74-Jährigen. In der 12-Monatsprävalenz dagegen sind die Zahlen ab einem Alter von 35-44 Jahren stabil um die 20%.
- Wege der Beschaffung von Schmerzmitteln Knapp 94% geben an, die Schmerzmittel über den Arzt bzw. in der Apotheke auf Rezept bezogen zu haben. Auch dieser hohe Anteil von Verschreibungen ist seit Jahren stabil.
- Tägliche Einnahme von Schmerzmitteln 2.7% der Bevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen täglich Schmerzmittel eingenommen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr (3.3%) ein Rückgang auf das Niveau von 2011. 1.9% haben Schmerzmittel täglich über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr eingenommen. Auch dies ist ein Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (2.5%).

Schlaf- und Beruhigungsmittel

- 12-Monatsprävalenz 11.0% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel eingenommen (Männer: 8.5%; Frauen: 13.3%). Dies bedeutet einen leichten, jedoch kontinuierlichen Anstieg seit 2011 (9.6%).
- 30-Tageprävalenz 7.1% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 30 Tagen ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel eingenommen (Männer: 4.9%; Frauen: 9.2%). Dies ist der höchste Wert seit 2011.
- Sprachregionale Unterschiede bei der Schlaf- und Beruhigungsmittel-einnahme In den französisch- und italienischsprachigen Regionen liegen die Prävalenzen höher als im deutschsprachigen Raum. Beispiel 30-Tageprävalenz: Deutschschweiz: 6.5%; Westschweiz: 8.5%; italienischsprachige Schweiz: 9.0%. Die Prävalenzen zwischen den Sprachregionen haben sich über die Zeit seit 2011 angenähert, was an einem leichten Anstieg in der Deutschschweiz und leichten Rückgängen in den anderen beiden Sprachregionen liegt.
- Altersunterschiede bei der Schlaf- und Beruhigungsmittelleinnahme Es gibt einen regelmässigen (monotonen) Anstieg der Schlaf- und Beruhigungsmittelleinnahme, insbesondere ab 25 Jahren mit zunehmendem Alter. Beispiel 30-Tageprävalenz: 2.4% bei den 25- bis 34-Jährigen; 19.2% bei den über 74-Jährigen. Diese Anstiege mit dem Alter sind über Jahre stabil.
- Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln 83.6% geben an, die Schlaf- und Beruhigungsmittel über den Arzt bzw. in der Apotheke auf Rezept erhalten zu haben. Das ist vergleichbar mit den Vorjahren. Eventuell zugenommen – und zwar kontinuierlich - haben Beschaffungswege über Freunde und Bekannte von 1.3% auf 3.6%.
- Tägliche Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln 4.3% der Bevölkerung ab 15 Jahren haben in den letzten 30 Tagen Schlaf- oder Beruhigungsmittel mehrmals die Woche oder gar täglich eingenommen. Insbesondere ab einem mittleren Alter von etwa 45 Jahren nehmen etwa 95% der täglich Einnehmenden diese Mittel über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten ein. Das sind etwa 3% bezogen auf die Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Diese Zahlen sind seit Jahren stabil

Psychostimulanzien

(z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®)

- 12-Monatsprävalenz 0.8% der Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahren haben zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein Psychostimulans eingenommen (Männer: 0.8%; Frauen: 0.7%).
- Altersunterschiede bei der Einnahme von Psychostimulanzien Die Einnahme von Psychostimulanzien ist in jungen Jahren (15-24 Jahre) am höchsten. Medikamente wie Ritalin® und Concerta® werden häufig zur Behandlung von Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) verschrieben.

4.0.2 L'essentiel en bref

Antidouleurs (analgésiques)

Il s'agit ici d'antidouleurs autres que l'Aspirine ou le Paracétamol, par exemple, qui sont utilisés pour des maux de tête habituels.

- **Prévalence durant les 12 derniers mois** 18.9% de la population résidente en Suisse âgée d'au moins 15 ans ont pris un antidouleur au moins une fois durant les 12 derniers mois (hommes: 16.7%; femmes: 21.0%). Cette prévalence a augmenté de façon continue depuis 2011 (17.3%), ce qui peut principalement s'expliquer par une hausse chez les hommes ainsi qu'en Suisse alémanique.
- **Prévalence durant les 30 derniers jours** 8.1% de la population résidente suisse âgée d'au moins 15 ans ont pris un antidouleur au moins une fois durant les 30 derniers jours (hommes: 6.3%; femmes: 9.8%). Ces chiffres sont restés relativement stables depuis 2011.
- **Différences régionales de prise d'antidouleurs** Bien que la prévalence de la prise d'antidouleurs reste proche entre les régions linguistiques, ce qui était déjà le cas depuis 2011 durant les années précédentes, elle est plus élevée en Suisse romande et italienne qu'en Suisse alémanique. Exemple de prévalence durant les 30 derniers jours: Suisse alémanique: 7.7%; Suisse romande: 9.1%; Suisse italienne: 9.2%.
- **Différences d'âge de prise d'antidouleurs** Comme durant les années précédentes, on constate qu'avec l'âge, la prise d'antidouleurs dans les 30 derniers jours augmente régulièrement (de manière constante), excepté chez les personnes âgées entre 15 et 19 ans, dont la prévalence est 5% plus élevée que celle des personnes âgées de 20 à 24 ans. Exemple: 3.2% chez les personnes âgées de 20 à 24 ans; 12.0% chez les personnes âgées de plus de 74 ans. En revanche, la prévalence durant les 12 derniers mois reste stable autour de 20% dans la tranche d'âge de 35 à 44 ans.
- **Sources d'approvisionnement d'antidouleurs** Près de 94% rapportent qu'ils se sont procuré des antidouleurs sur ordonnance auprès d'un médecin ou d'un pharmacien. Cette proportion élevée de prescriptions est, elle aussi, restée stable depuis des années.
- **Prise quotidienne d'antidouleurs** 2.7% de la population âgée d'au moins 15 ans ont pris des antidouleurs quotidiennement durant les 30 derniers jours. Ce taux se rapproche de celui de 2011, comparé à celui de l'an dernier où il était passé à 3.3%. Et 1.9% ont pris des antidouleurs quotidiennement pendant une période d'au moins un an. Là aussi, ce taux se rapproche des plus anciens, contrairement à celui de l'an dernier où il était passé à 2.5%.

Somnifères et calmants

- Prévalence durant les 12 derniers mois 11.0% de la population résidente suisse âgée d'au moins 15 ans ont pris un somnifère ou un calmant au moins une fois durant les 12 derniers mois (hommes: 8.5%; femmes: 13.3%). Ceci reflète une légère mais constante augmentation depuis 2011 (9.6%).
- Prévalence durant les 30 derniers jours 7.1% de la population résidente suisse âgée d'au moins 15 ans ont pris un somnifère ou un calmant au moins une fois durant les 30 derniers jours (hommes 4.9%; femmes: 9.2%). Cette valeur est la plus élevée à ce jour depuis 2011.
- Différences régionales de prise de somnifères et calmants. Les prévalences observées en Suisse romande et italienne sont plus élevées que celles en Suisse alémanique. Exemple de prévalence durant les 30 derniers jours: Suisse alémanique: 6.5%; Suisse romande: 8.5%; Suisse italienne: 9.0%. Les prévalences des différentes régions linguistiques se sont rapprochées les unes des autres depuis 2011, ce qui est dû à une légère augmentation en Suisse alémanique et à un léger recul dans les deux autres régions linguistiques.
- Différences d'âge de la prise de somnifère et calmants On observe une augmentation régulière (constante) de la prise de somnifères et calmants avec l'âge, particulièrement dès l'âge de 25 ans. Exemple de prévalence durant les 30 derniers jours: 2.4% chez les personnes âgées entre 25 et 34 ans; 19.2% chez les personnes de plus de 74 ans. Cette augmentation avec l'âge est stable d'année en année.
- Sources d'approvisionnement de somnifères et calmants 83.6% rapportent qu'ils se procurent en somnifères et calmants sur ordonnance auprès d'un médecin ou d'un pharmacien. Ce taux est semblable aux années précédentes. On observe toutefois que le taux d'approvisionnement par l'intermédiaire d'amis ou de connaissances a augmenté, certes progressivement, de 1.3% à 3.6%.
- Prise quotidienne de somnifères et calmants 4.3% de la population âgée d'au moins 15 ans ont pris des somnifères ou calmants plusieurs fois par semaine, voire tous les jours pendant les 30 derniers jours. C'est en particulier à un âge moyen autour de 45 ans que environ 95% de ces personnes qui prennent des somnifères et calmants quotidiennement les prennent pendant une période d'au moins 3 mois. Ceci concerne près de 3% de l'ensemble de la population âgée d'au moins 15 ans. Ces chiffres sont stables depuis des années.

Psychostimulants

(p.ex. Ritaline®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®)

- Prévalence durant les 12 derniers mois 0.8% de la population résidente suisse âgée d'au moins 15 ans a pris un psychostimulant au moins une fois pendant les 12 derniers mois (hommes: 0.8%; femmes: 0.7%).
- Différences d'âge de la prise de psychostimulants La prise de psychostimulants est plus répandue chez les personnes âgées entre 15 et 24 ans. Les médicaments tels que la Ritaline® et le Concerta® sont souvent prescrits pour traiter le trouble du déficit d'attention avec ou sans hyperactivité (TDAH).

4.0.3 Einleitung

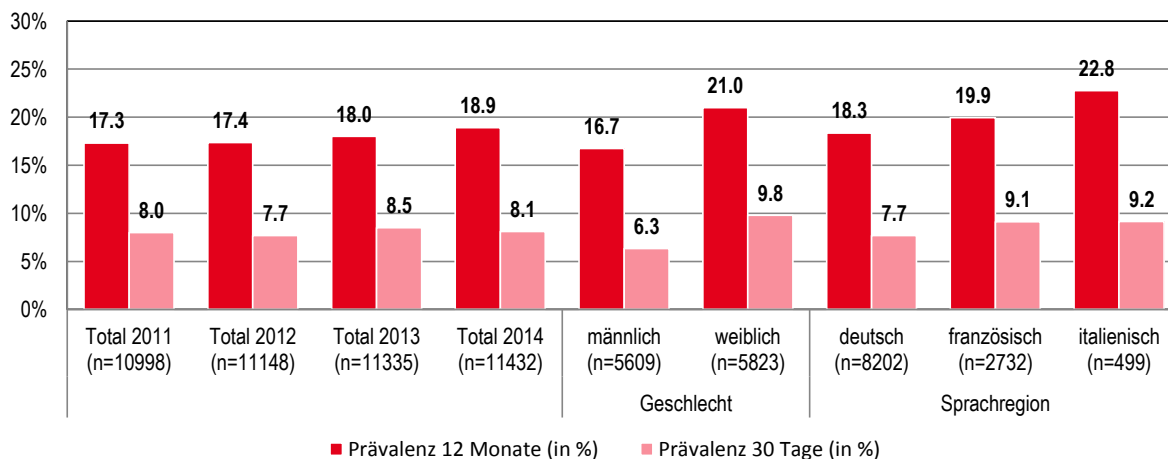
Seit 2011 erhebt das Suchtmonitoring repräsentative Daten der Schweizer Bevölkerung rund um die Themen Sucht und Gebrauch psychoaktiver Substanzen. Jährlich werden dabei etwa 11'000 Personen ab 15 Jahren zu ihrem Konsum von Alkohol und Tabak sowie der Einnahme von Medikamenten und dem Gebrauch illegaler Drogen telefonisch befragt.

Das vorliegende Dokument fasst die Ergebnisse der Umfrage zum Thema Einnahme von psychoaktiven Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2014 zusammen. Im Kerninstrument der Telefonbefragung wurde die Einnahme von starken Schmerzmitteln (wobei explizit die Einnahme von üblichen Kopfschmerzmitteln wie Aspirin oder Paracetamol ausgeschlossen wurde), Schlaf- und Beruhigungsmitteln sowie Psychostimulanzien wie Ritalin®, Medikinet®, Concerta® oder Modasomil® erfragt. Die entsprechenden Fragen (CM01 bis CM20) können im Anhang A nachgelesen werden. Dabei wurden pro Medikamentengruppe fünf Fragen gestellt. Erfragt wurden: a) die 12-Monatsprävalenz, b) die 30-Tageprävalenz, c) die Häufigkeit der Einnahme in den letzten 30 Tagen, d) die Dauer der Einnahme bei täglicher Einnahme von Personen, die das Medikament in den letzten 30 Tagen eingenommen haben, und e) der Beschaffungsweg bei der letzten Einnahme (Basis: alle mit Einnahme des entsprechenden Medikamentes in den letzten 12 Monaten). Im vorliegenden Bericht zu den aktuellen Daten von 2014 orientieren wir uns an der Tabellen- und Abbildungsnummerierung des Gesamtberichtes 2011 (dort war es das 4. Kapitel) sowie des Berichtes zur Einnahme von Medikamenten im Jahr 2012 und 2013, so dass eine direkte Vergleichbarkeit mit den dort publizierten Tabellen und Abbildungen möglich ist. Zusätzlich werden die Totalwerte für die gesamte Population der Jahre 2011, 2012 und 2013 mit abgebildet, um erste Trendabschätzungen vornehmen zu können.

4.1. Einnahme von starken Schmerzmitteln

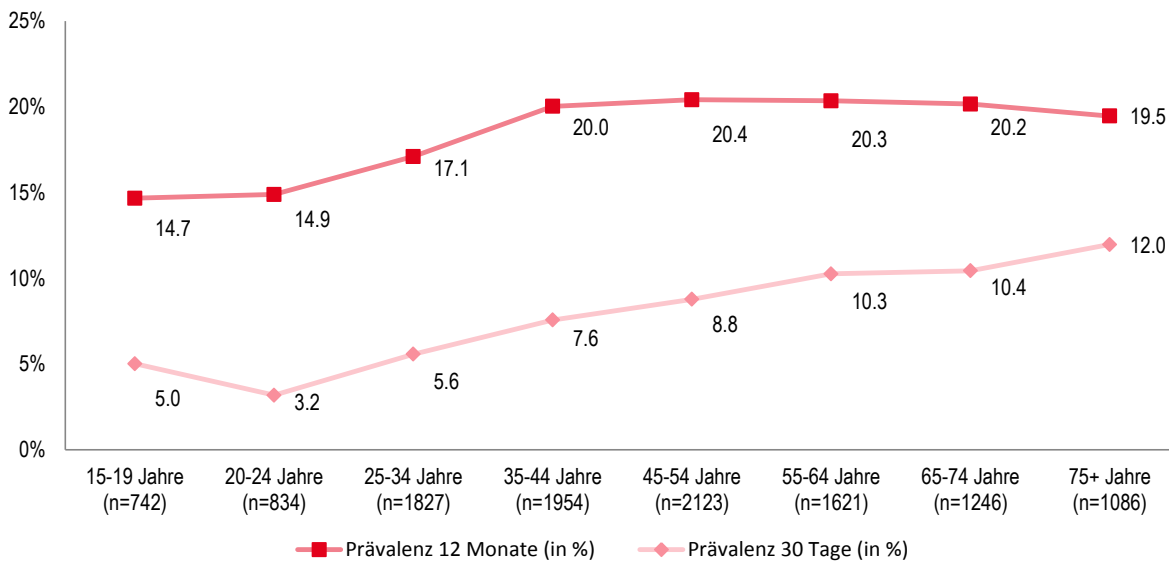
Die Frage zu den Schmerzmitteln lautete: "Haben Sie in den letzten 12 Monaten (bzw. 30 Tagen) starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?" Mit der Beschränkung auf starke Schmerzmittel sollte vermieden werden, dass sich die Prävalenzen zu stark an Personen orientieren, die schon einmal Kopfschmerzen hatten und Aspirin (oder ähnliches) dagegen eingenommen haben. Es wurden keine weiteren Definitionen getroffen, so dass nicht genauer bekannt ist, zu welchem Anteil es sich um opiathaltige Schmerzmittel handelt. Die Abgabe opiathaltiger Schmerzmittel ist in der Schweiz jedoch sehr streng reglementiert.

Abbildung 4.1.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Für Details vgl. Tabellen 4.1.1 und 4.1.3.

Abbildung 4.1.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter



Anmerkung: Für Details vgl. Tabellen 4.1.2 und 4.1.4.

Kommentar:

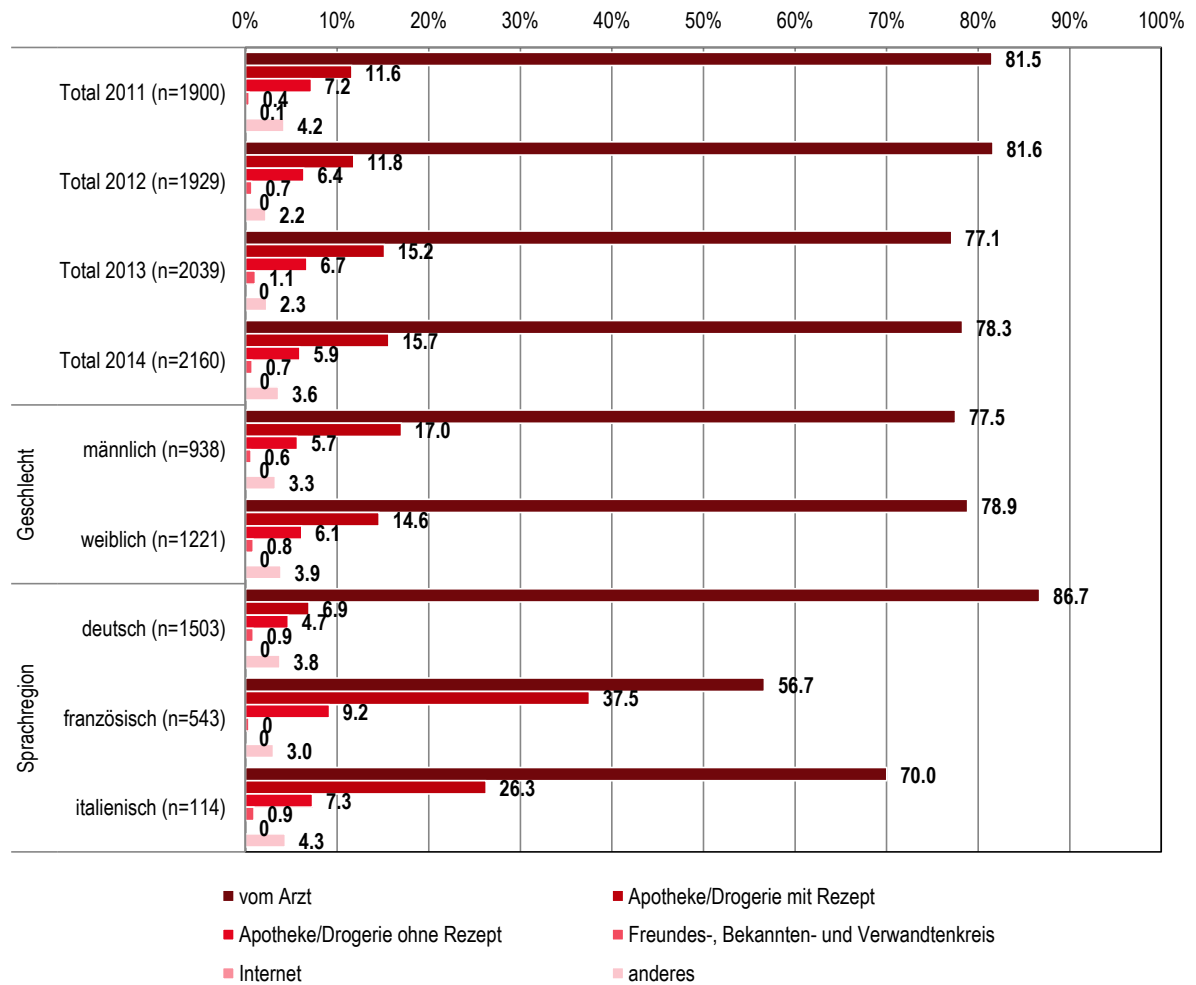
Insgesamt haben im Jahr 2014 18.9% der Befragten zumindest einmal in den letzten 12 Monaten ein starkes Schmerzmittel eingenommen. In den letzten 30 Tagen waren es 8.1%. Auch wenn die Unterschiede nicht enorm sind, zeichnen sich kleinere Trends in der 12-Monatsprävalenz ab.

So stieg die 12-Monatsprävalenz kontinuierlich von 17.3% (2011) über 17.4% (2012) auf 18.0% (2013) an und liegt jetzt bei 18.9% im Jahr 2014. Dieser Anstieg ist in erster Linie auf einen Anstieg bei den Männern (von 14.4% im Jahr 2011 auf 16.7% im Jahr 2014) und in der Deutschschweiz (von 15.9% im Jahr 2011 auf 18.3% im Jahr 2014) zurückzuführen. Dagegen blieben die 30-Tageprävalenzen um die 8% stabil.

Ein Anstieg in der Einnahme mit dem Alter ist insbesondere bei den 30-Tageprävalenzen zu beobachten. Die Prävalenzen vervierfachen sich von der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen (3.2%) bis zur ältesten der über 74-Jährigen (12.0%). Dies war bereits in den letzten Jahren zu sehen. Bei den über 54-Jährigen liegt die 30-Tageprävalenz relativ stabil bei etwa 10-12%.

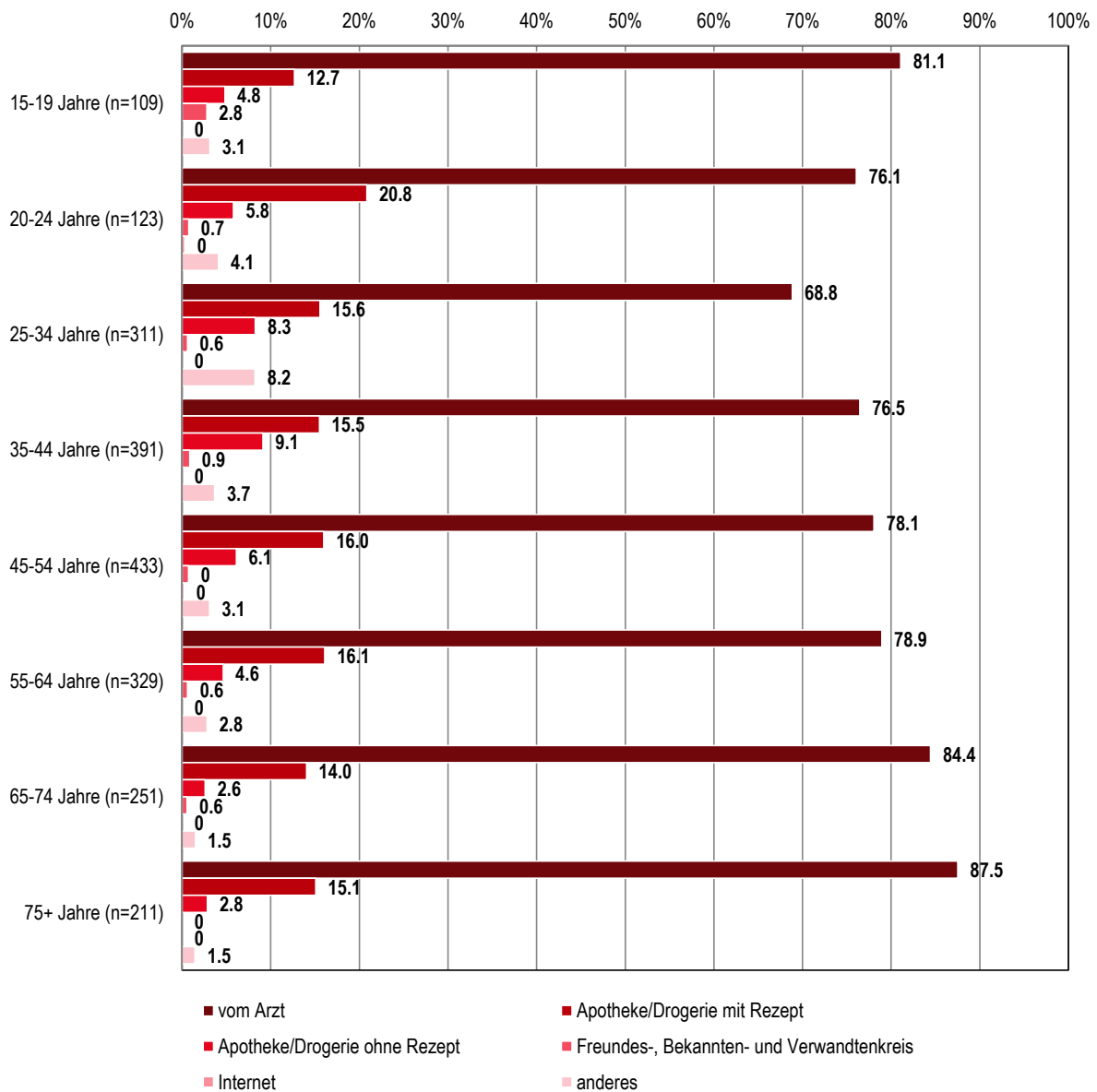
Wie in den vorangegangenen Jahren nehmen weniger Personen in der Deutschschweiz als in den anderen Sprachregionen starke Schmerzmittel ein. Dies gilt insbesondere für die 30-Tageprävalenz. So haben in den letzten 30 Tagen 9.1% der französischsprachigen Schweizer Wohnbevölkerung und 9.2% der italienischsprachigen Schweizer starke Schmerzmittel eingenommen. In der Deutschschweiz waren es 7.7%. Allerdings nähern sich in den letzten Jahren die Sprachregionen, insbesondere bei der 12-Monatsprävalenz an, was an einer Zunahme der Einnahme in der Deutschschweiz liegt. Unverändert nehmen Frauen eher ein Schmerzmittel ein als Männer; indes die Unterschiede zwischen Männern und Frauen verringern sich. Dies liegt massgeblich an einer Zunahme der Einnahme bei Männern.

Abbildung 4.1.2a: Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.1. Mehrfachantworten möglich.

Abbildung 4.1.2b: Wege der Beschaffung von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten

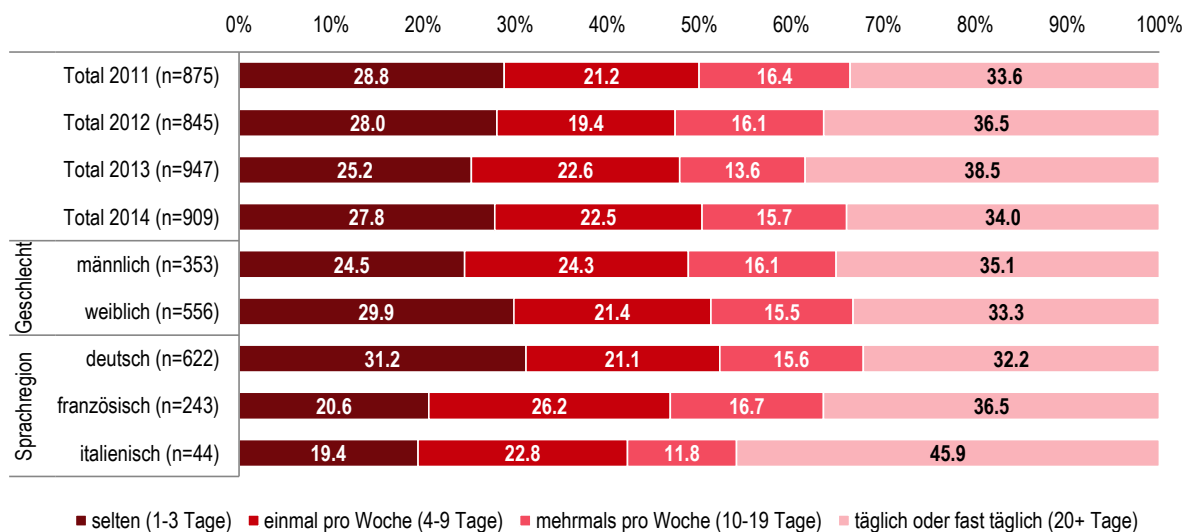


Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.2. Mehrfachantworten möglich.

Kommentar:

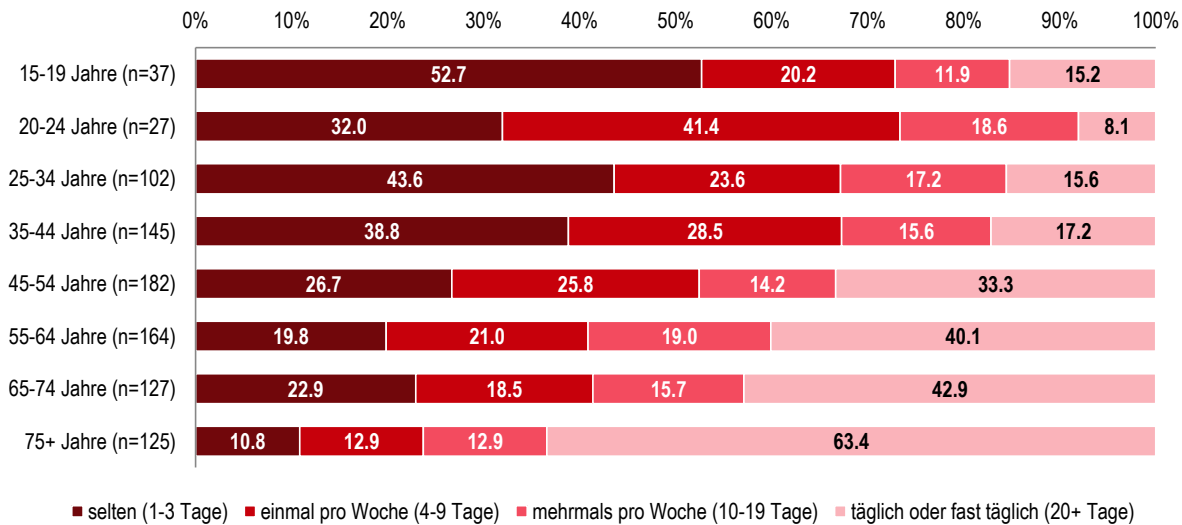
Starke Schmerzmittel werden zu einem sehr hohen Prozentsatz über den Arzt bzw. auf Rezept über die Apotheke beschafft. Insgesamt erhalten die Befragten die Schmerzmittel zu 94% über diese beiden Wege. Nur 5.9% geben an, die Schmerzmittel in der Apotheke ohne Rezept erhalten zu haben. Dies ist weniger als in all den Vorjahren seit 2011. Dies deutet zumindest darauf hin, dass in der Regel wirklich starke Schmerzmittel und nicht einfach "Over-the-Counter"-Schmerzmittel erhoben worden sind. Häufig geäußerte Befürchtungen einer verbreiteten Beschaffung über das Internet scheinen aufgrund der vorliegenden Ergebnisse kaum begründet. Bei den Beschaffungswegen gibt es im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen. Eventuellen Rückgängen des Beschaffungsweges über den Arzt stehen entsprechende Zunahmen der Beschaffung über die Apotheke auf Rezept gegenüber. Insbesondere in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz nimmt der Beschaffungsweg über die Apotheke auf Rezept zu, andere Beschaffungswege (insbesondere jene über Freunde) ab. Lagen die beiden Hauptbeschaffungswege (über den Arzt und die Apotheke auf Rezept) in den Vorjahren in diesen beiden Sprachregionen noch unter 90%, so erreichen sie im Jahr 2014 nun 94.2% (2013: 90.7%) in der französischsprachigen Schweiz und 96.3% (2013: 93.2%) in der italienischsprachigen Schweiz. In der Deutschschweiz lag der Anteil bei 93.6%

Abbildung 4.1.3a: Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.3.

Abbildung 4.1.3b: Häufigkeit der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.4.

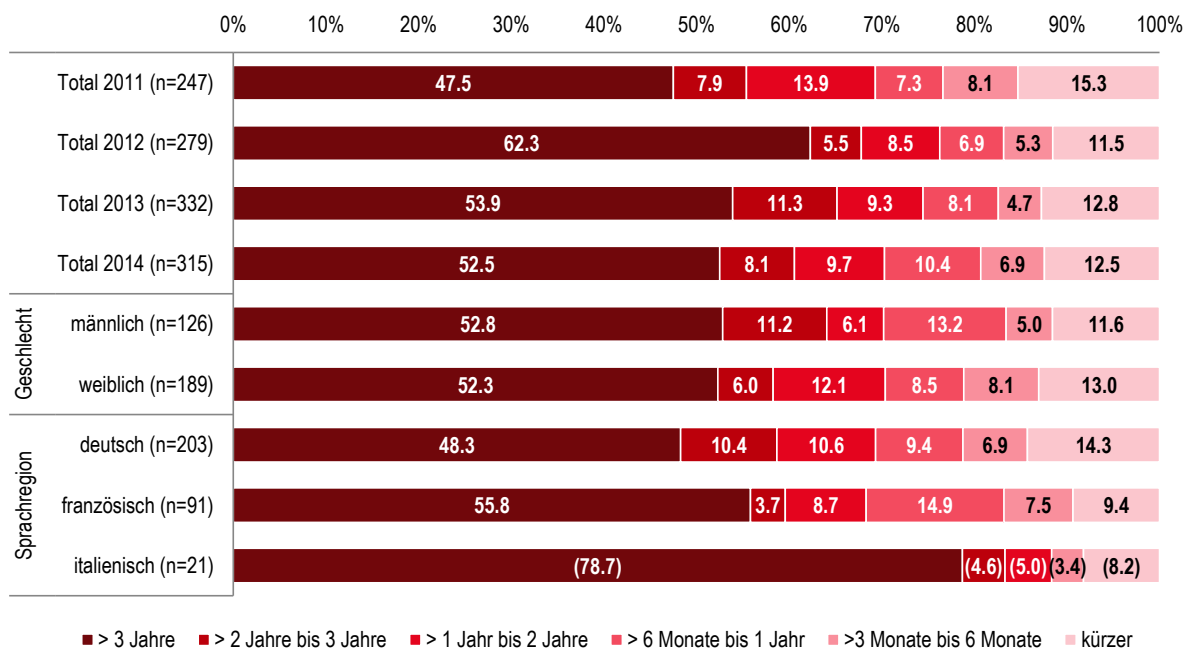
Kommentar:

Wie bereits erwähnt, steigt die 30-Tageprävalenz mit dem Alter an. Betrachtet man nun die Häufigkeit der Einnahme bei Personen mit einer Einnahme starker Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen, so lässt sich feststellen, dass auch die Häufigkeit der Einnahme von Schmerzmitteln (mehrmals pro Woche bzw. täglich) deutlich mit dem Alter ansteigt. Sind es bei den 15- bis 19-Jährigen 27.2% mit einer zumindest mehrmals wöchentlichen Einnahme bei einer Einnahme in den letzten 30 Tagen (5.0% in dieser Altersgruppe hatten eine Einnahme in den letzten 30 Tagen), so sind es bei den über 74-Jährigen 76.3% mit einer zumindest mehrmals wöchentlichen Einnahme, wenn sie in den letzten 30 Tagen das Medikament eingenommen haben (12.0% haben dies in dieser Altersgruppe getan). Dies bedeutet, dass 9.2% (76.3% von 12.0%) aller über 74-Jährigen zumindest mehrmals pro Woche starke Schmerzmittel einnehmen.

Im Vergleich zur 12-Monatsprävalenz verringern sich bei der 30-Tageprävalenz Geschlechtsunterschiede insbesondere bei häufiger Einnahme von starken Schmerzmitteln. Männer nehmen, wenn sie denn in den letzten 30 Tagen Schmerzmittel genommen haben (6.3% aller Männer nahmen Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen ein), diese regelmässig ein. Mehr als 51% der Männer mit Einnahme in den letzten 30 Tagen nehmen Schmerzmittel zumindest mehrmals pro Woche ein. Das sind insgesamt etwa 3.2% der männlichen Bevölkerung (51.2% von 6.3% = 3.2%). Bei den Frauen sind es 48.8% von 9.8% mit einer mehrmals wöchentlichen Einnahme in den letzten 30 Tagen, also etwa 4.8%. Allerdings ist die tägliche Einnahme bei Männern von etwa 45% bei Einnehmenden in den letzten 30 Tagen in den Jahren 2012 und 2013 auf 35.1% zurückgegangen. Bei den Frauen lag sie in diesen 3 Jahren stabil um die 33%.

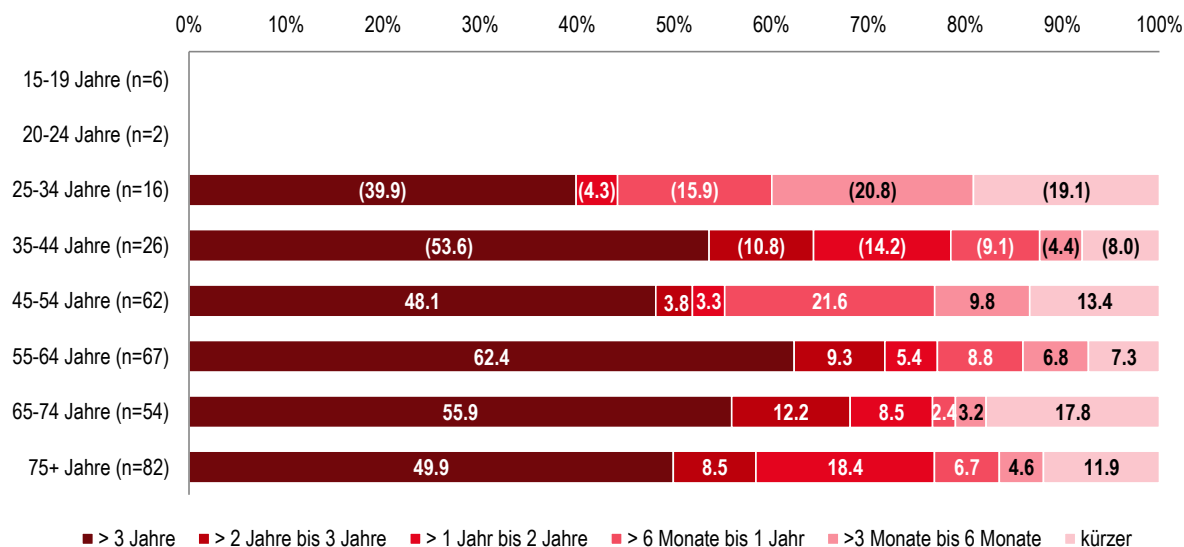
Auch in der Gesamtbevölkerung ist der Anteil an täglich Einnehmenden im Vergleich zu den Vorjahren leicht zurückgegangen und liegt in etwa wieder beim Ausgangsniveau von 2011 um die 2.8% (=34.0% von 8.1%).

Abbildung 4.1.4a: Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.3.

Abbildung 4.1.4b: Dauer der täglichen Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



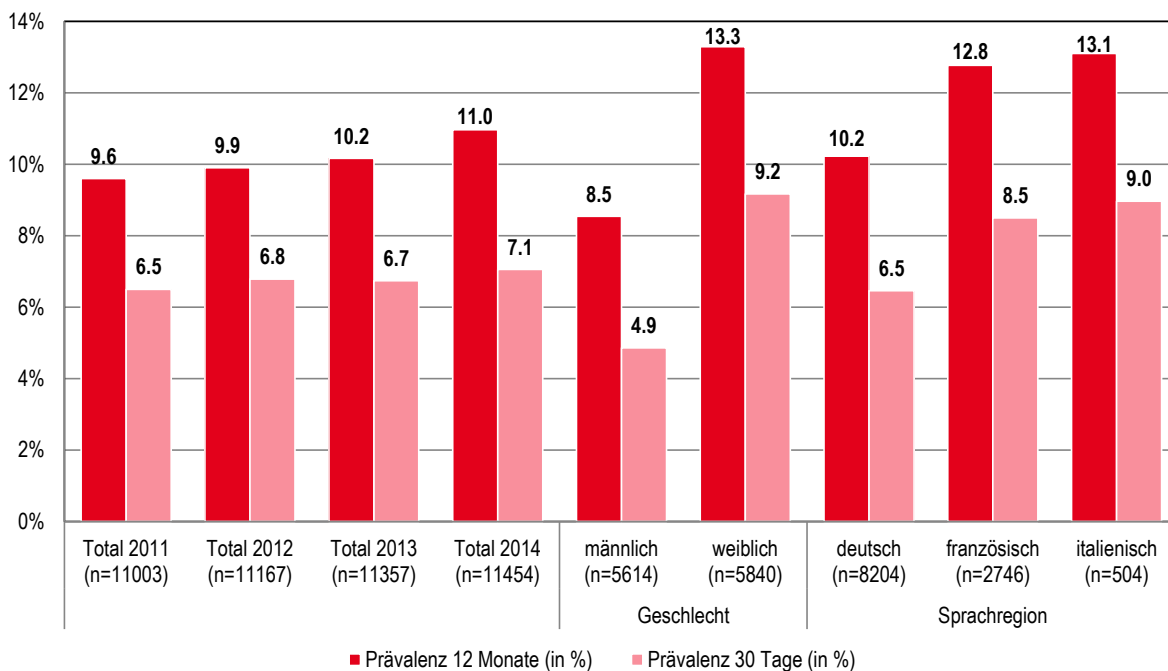
Anmerkung: Für Details vgl. Tabelle 4.1.4. Die Anzahl täglich Einnehmender bei den 15- bis 34-Jährigen ist zu klein für eine sinnvolle Darstellung.

Kommentar:

Mehr als ein Drittel (34.0%) derjenigen mit Einnahme in den letzten 30 Tagen (8.1% der Bevölkerung) nahmen täglich Schmerzmittel, also etwa 2.8% der Gesamtbevölkerung. 70.3% der täglich Einnehmenden haben derart starke Schmerzen, dass sie starke Schmerzmittel bereits über ein Jahr lang eingenommen haben. Dieser Anteil an langfristig Schmerzmittel Einnehmenden bei den täglich Einnehmenden ist bei Frauen und Männern sowie in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz nahezu identisch. Er liegt in der italienischsprachigen Schweiz höher, wobei für eine gesicherte Interpretation die Fallzahlen zu gering sind. Es trifft also für etwa 1.9% der gesamten Bevölkerung (70.3% von 2.8% = 1.9%) zu, dass sie über einen Zeitraum von mindestens einem Jahr täglich starke Schmerzmittel einnehmen.

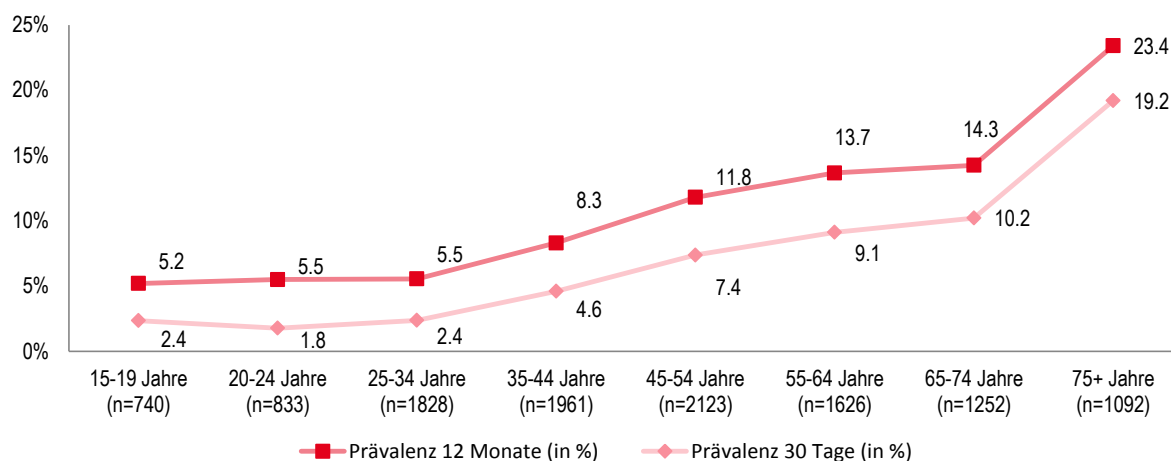
4.2. Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln

Abbildung 4.2.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.2.1 und 4.2.3.

Abbildung 4.2.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter



Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.2.2 und 4.2.4.

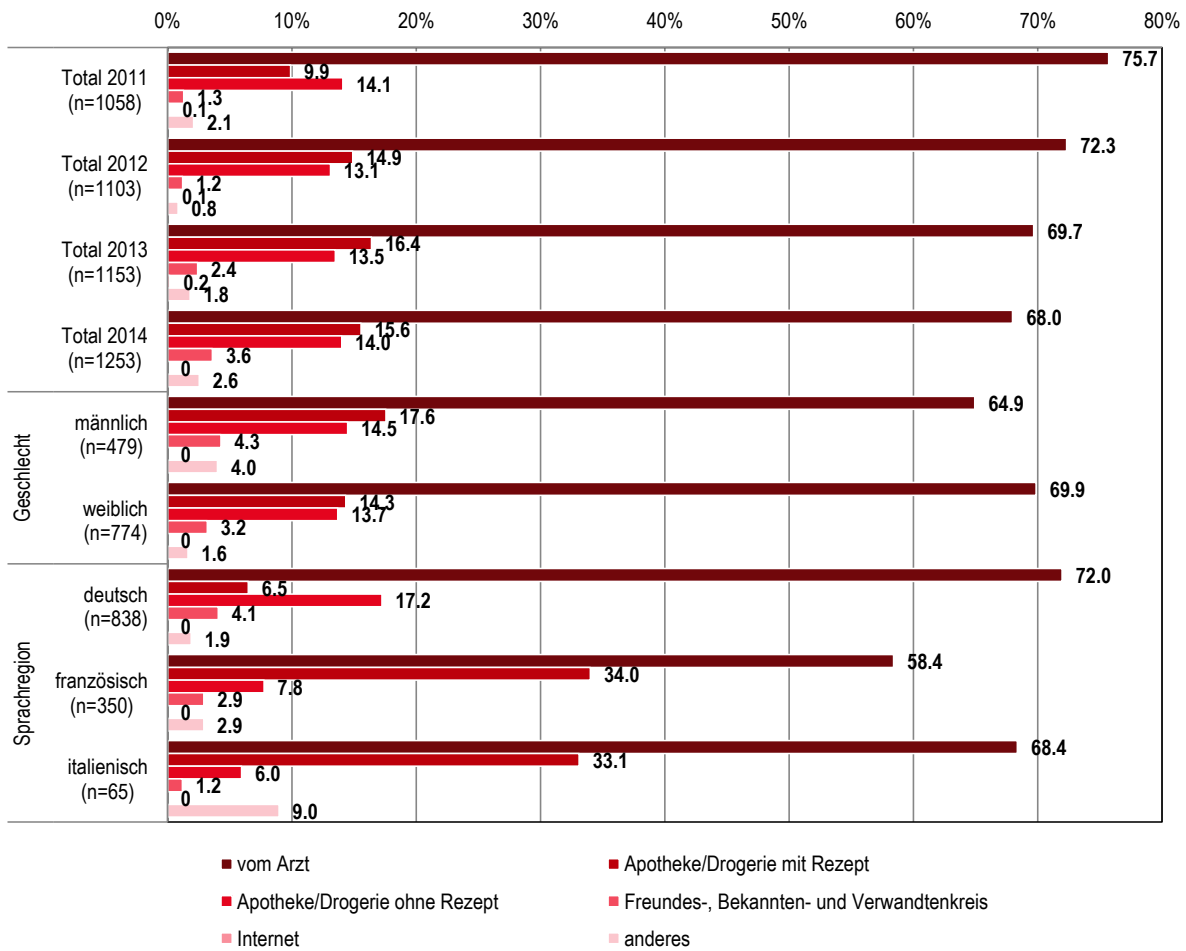
Kommentar:

Insgesamt haben 11.0% der schweizerischen Wohnbevölkerung im letzten Jahr vor der Befragung mindestens einmal Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, 7.1% in den letzten 30 Tagen. Zumindest die 12-Monatsprävalenz ist dabei leicht, aber kontinuierlich von 9.6% im Jahr 2011 auf 11.0% im Jahr 2014 gestiegen. Auch die 30-Tageprävalenz liegt mit 7.1% im Jahr 2014 höher als in den Jahren davor (2011: 6.5%; 2012: 6.8%; 2013: 6.7%), es ist jedoch keine kontinuierliche Zunahme zu beobachten, so dass eher von Stabilität bei der 30-Tageeinnahme gesprochen werden kann. Die Zunahme in der 12-Monatsprävalenz ist hauptsächlich in der Deutschschweiz zu beobachten (2011: 8.4%; 2014: 10.2%).

Die Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln nimmt mit dem Alter zu. Haben in den letzten 30 Tagen 2.4% der 15- bis 19-Jährigen ein Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, so sind es bei den über 74-Jährigen 19.2%. Insbesondere ab einem Alter von 74 Jahren steigt die Einnahme von Schlaf und Beruhigungsmitteln sprunghaft an. Die 30-Tageprävalenz steigt von 10.2% bei den 65- bis 74-Jährigen auf fast 19.2% bei den über 74-Jährigen an. An den Verläufen über das Alter hat sich seit 2011 praktisch nicht viel verändert.

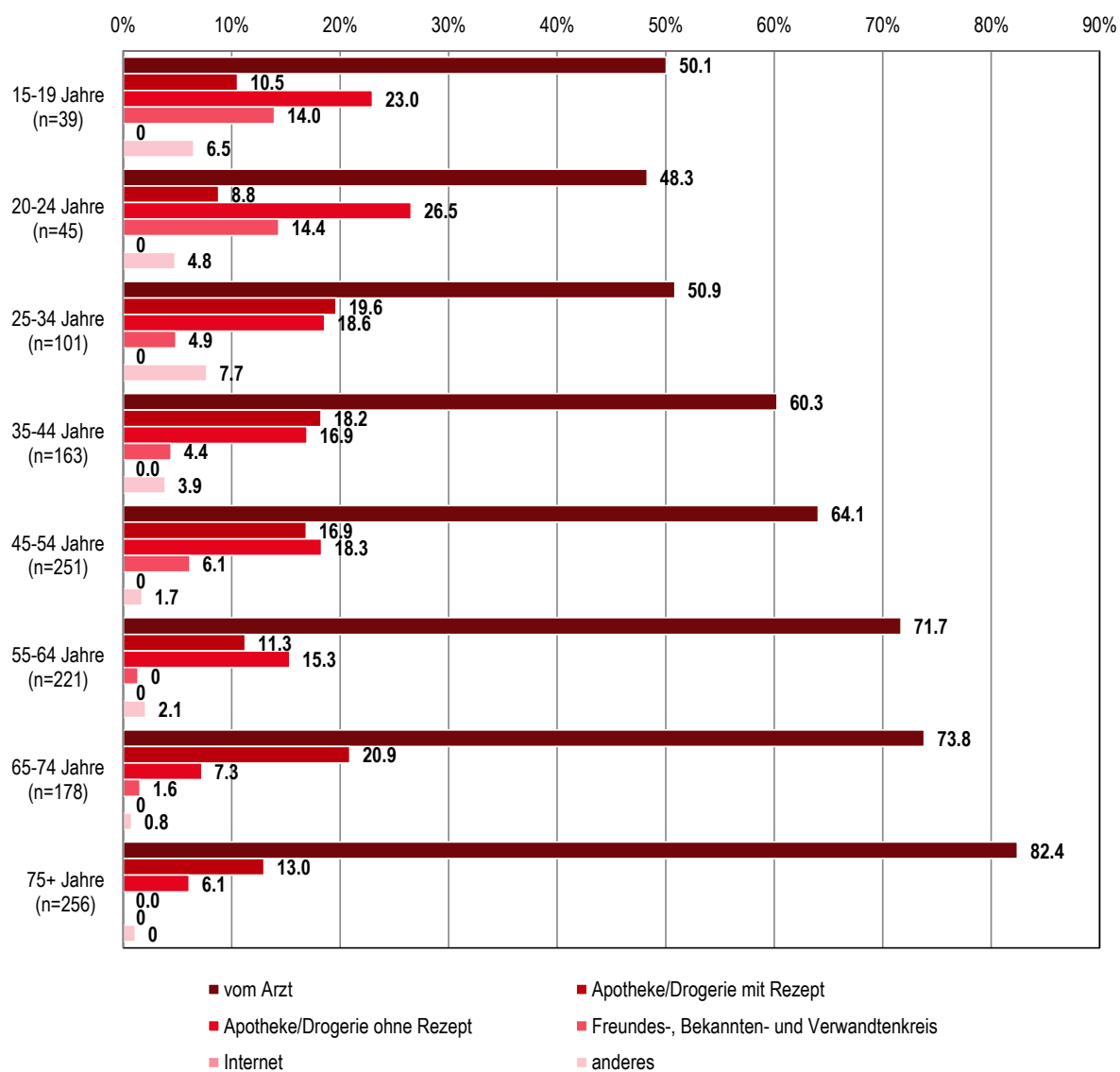
Frauen (9.2% in den letzten 30 Tagen) nehmen häufiger Schlaf- und Beruhigungsmittel ein als Männer (4.9%). Ebenso werden in der französisch- und italienischsprachigen Schweiz (knapp 9% in den letzten 30 Tagen) Schlaf- und Beruhigungsmittel häufiger eingenommen als in der Deutschschweiz (6.5%). Die sprachregionalen Unterschiede haben sich im Vergleich zu den Vorjahren verringert, was an einem leichten Anstieg in der Deutschschweiz bei gleichzeitigem leichten Rückgang in den beiden anderen Sprachregionen liegt.

Abbildung 4.2.2a: Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Mehrfachantworten möglich. Vgl. Tabelle 4.2.1.

Abbildung 4.2.2b: Wege der Beschaffung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



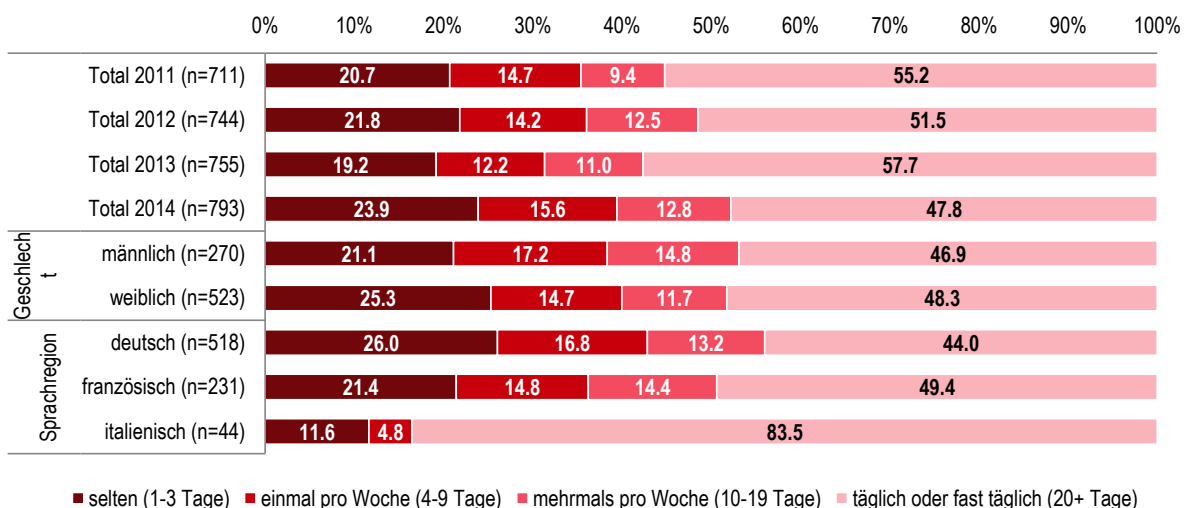
Anmerkung: Mehrfachantworten möglich. Vgl. Tabelle 4.2.2.

Kommentar:

Die Beschaffungswege von Schlaf- und Beruhigungsmitteln gehen überwiegend über den Arzt oder mittels Rezept über die Apotheke. 83.6% geben diese beiden Wege an. Allerdings deutet ein gewisser Prozentsatz an Personen (14.0%), die sich die Medikamente ohne Rezept in der Apotheke besorgen, darauf hin, dass hier möglicherweise auch leichtere Schlaf- und Beruhigungsmittel (z.B. Kräutertees) mit einbezogen worden sind. Insgesamt ist der Beschaffungsweg über den Arzt seit 2011 (75.7%) kontinuierlich bis 2014 (68.0%) gesunken. Dies wurde überwiegend durch den Beschaffungsweg auf Rezept in der Apotheke ausgeglichen. Nur 2014 liegen beide Beschaffungswege zusammengenommen mit 83.6% etwa 2-4% unter jenen der Vorjahre (2011: 85.6; 2012: 87.2%; 2013: 68.1%).

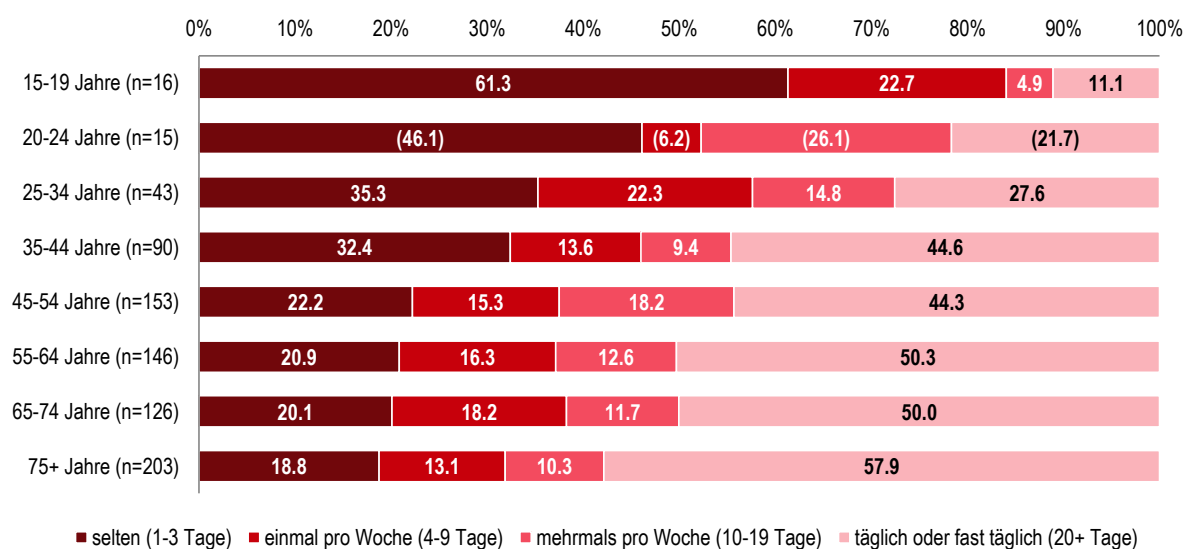
Zugenommen hat dabei kontinuierlich der Beschaffungsweg über Freunde und Bekannte (2011: 1.3%; 2014: 3.6%). Gerade im jungen Alter gibt es einen gewissen Prozentsatz, der sich diese Medikamente im Freundeskreis besorgt. Bei den 15- bis 19-Jährigen sind es 14.0% und bei den 20- bis 24-Jährigen sogar 14.4%. Der nun über 4 Jahre seit 2011 erhöhte Prozentsatz bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen macht es trotz der geringen Fallzahlen wahrscheinlich, dass es sich dabei um den nicht-medizinischen Gebrauch von verschreibungspflichtigen Medikamenten zwecks Berausung oder aber auch zur Reduktion von Stress insbesondere Prüfungsstress bei Studierenden handeln könnte. Diese Hypothesen legen verschiedene Studien nahe (Barrett et al., 2008; McCabe et al., 2009; United Nations Office on Drugs and Crime, 2011), sie können aber aufgrund der vorhandenen Datenlage nicht geprüft werden, da entsprechende Fragen nicht gestellt worden sind. In vielen Ländern, insbesondere in den Vereinigten Staaten aber auch in anderen etablierten Marktwirtschaften, nimmt der nicht-medizinische Gebrauch von verschreibungspflichtigen Medikamenten zu (Blanco et al., 2007; Room & Reuter, 2012).

Abbildung 4.2.3a: *Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen*



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.3.

Abbildung 4.2.3b: Häufigkeit der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



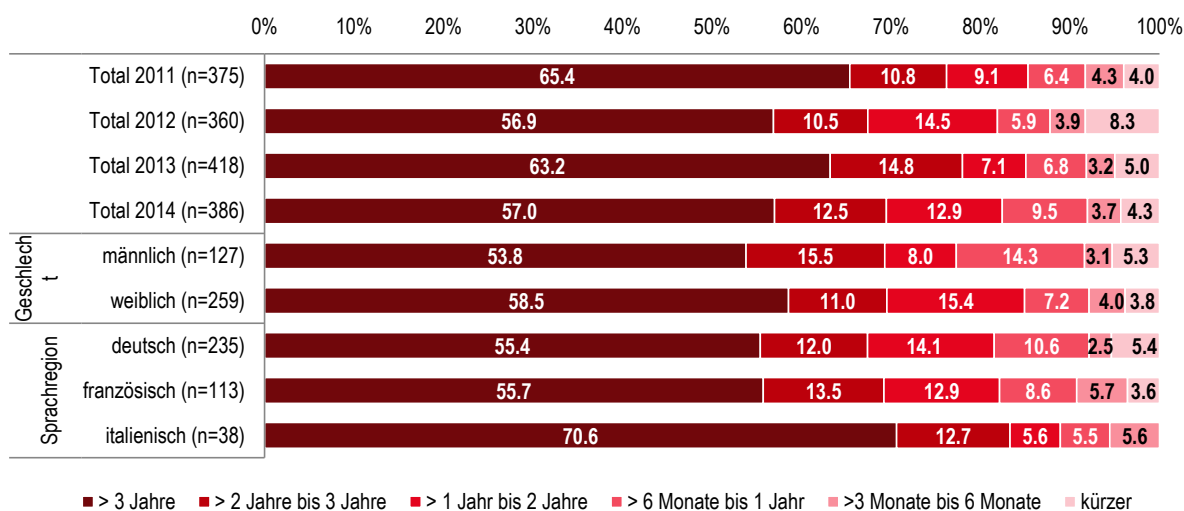
Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.4.

Kommentar:

Insgesamt ist die häufige, also regelmässige, mehrmals wöchentliche Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln bei jenen 7.1%, die diese in den letzten 30 Tagen eingenommen haben, mit der Ausnahme 2013 eher leicht rückläufig, liegt aber insgesamt recht stabil bei etwa zwei Drittel (2014: 60.6%) mit Einnahme in den letzten 30 Tagen, die Schlaf- und Beruhigungsmittel mehrmals in der Woche oder gar täglich eingenommen haben. Das sind also 4.3% der gesamten Bevölkerung ab 15 Jahren. Es gibt in der Einnahmehäufigkeit kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen, sie ist jedoch in der französischsprachigen Schweiz im Vergleich zur Deutschschweiz höher. Die häufigere Einnahme gilt wie in den Vorjahren auch für die italienischsprachige Schweiz, wobei das diesjährige Extrem (83.5% mit täglicher Einnahme) verglichen mit den Vorjahren eine Zufallsschwankung aufgrund geringer Fallzahlen zustande gekommen sein dürfte.

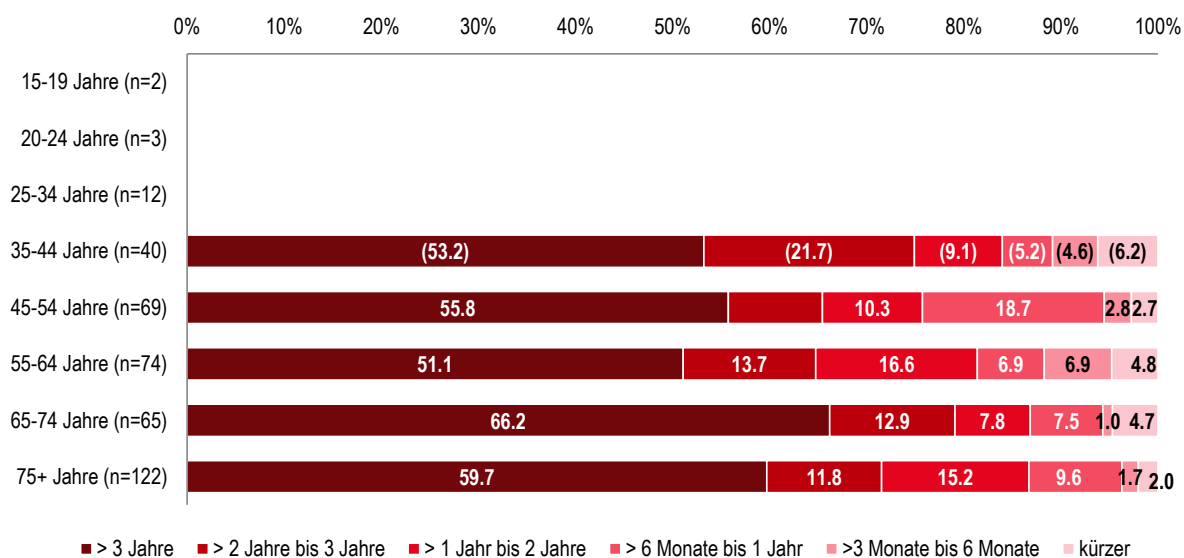
Der Anteil an regelmässig Einnehmenden steigt mit dem Alter stark an.

Abbildung 4.2.4a: Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Sprachregion und Geschlecht; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.3.

Abbildung 4.2.4b: Dauer der täglichen Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter; Basis: Täglich Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.2.4. Die Anzahl täglich Einnehmender bei den 15- bis 34-Jährigen ist zu klein für eine sinnvolle Darstellung.

Kommentar:

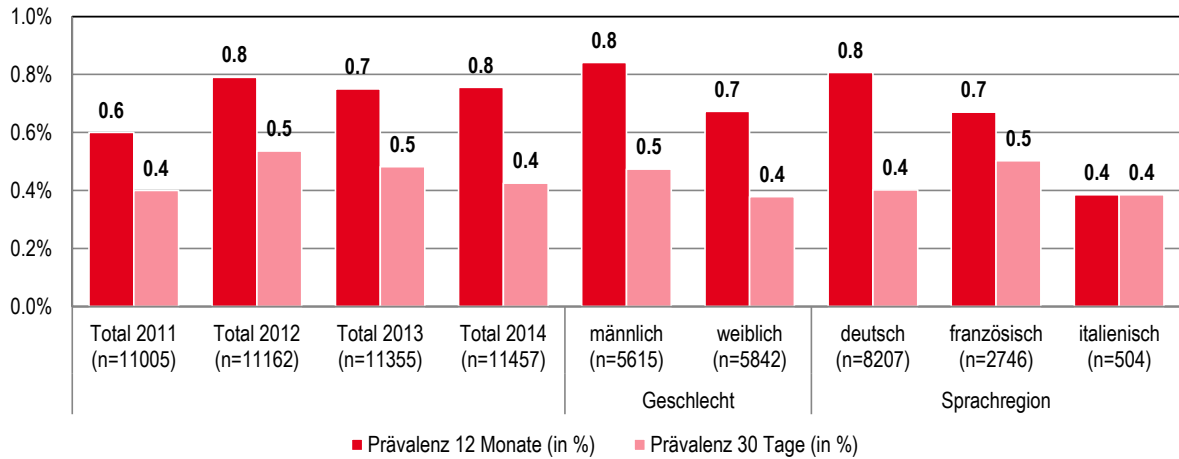
In der Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren nehmen 3.4% Schlaf- und Beruhigungsmittel täglich ein (7.1% in den letzten 30 Tagen und davon 47.8% täglich). Diese Gesamtprävalenz wird ein wenig dadurch verschleiert, dass die Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln massgeblich erst ab einem mittleren Alter ab etwa 45 Jahren bedeutsam ansteigt. Ab einem Alter von etwa 45 Jahren nimmt die überwiegende Mehrheit, nämlich über 95% der täglich Einnehmenden (das sind mehr als 5% der Gesamtbevölkerung ab 45 Jahren), Schlaf- und Beruhigungsmittel über einen längeren Zeitraum als 3 Monate ein. Die etwas mehr als 5% lassen sich wie folgt berechnen: In dieser Altersgruppe haben über 10% in den letzten 30 Tagen Schlaf- und Beruhigungsmittel eingenommen, davon über 50% täglich. Das sind also mehr als 5% in dieser Altersgruppe. Da fast alle (nämlich um die 95%) der täglich Einnehmenden dies über einen Zeitraum von 3 Monaten getan haben, sind es also weiterhin um die 5% in dieser Altersgruppe.

Bei Schlaf- und Beruhigungsmitteln handelt es sich häufig um Benzodiazepine oder den Benzodiazepinen ähnlichen Medikamente (sog. Z-Mittel), für die bei einer regelmässigen Einnahme über einen längeren Zeitraum die Gefahr der Entwicklung einer Abhängigkeit besteht.

Bei Medikamenten mit dem Wirkstoff Zolpidem wird beispielsweise eine maximale Behandlungsdauer von 4 Wochen empfohlen und auf die potenzielle Abhängigkeitsgefährdung hingewiesen (siehe www.compendium.ch). Bei Benzodiazepinen ist die Abhängigkeitsgefährdung bekannt. Beim Wirkstoff Alprazolamum können beispielsweise Entzugserscheinungen nach einer Woche auftreten; beim Wirkstoff Diazepamum sollte die Behandlung so kurz wie möglich sein, aber einschliesslich der Entwöhnungsphase (Ausschleichphase) nicht länger als 2-3 Monate maximal betragen; beim Wirkstoff Flurazepamhydrochlorid wird die Behandlungsdauer inklusive Ausschleichphase mit maximal 4 Wochen veranschlagt etc. (www.compendium.ch). Bei den oben berichteten Prävalenzraten geht es um die tägliche Einnahme über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten, so dass man im Falle der Einnahme von Benzodiazepinen oder den Benzodiazepinen ähnlichen "Z-Mitteln" von einer potenziellen Abhängigkeitsgefährdung ausgehen kann.

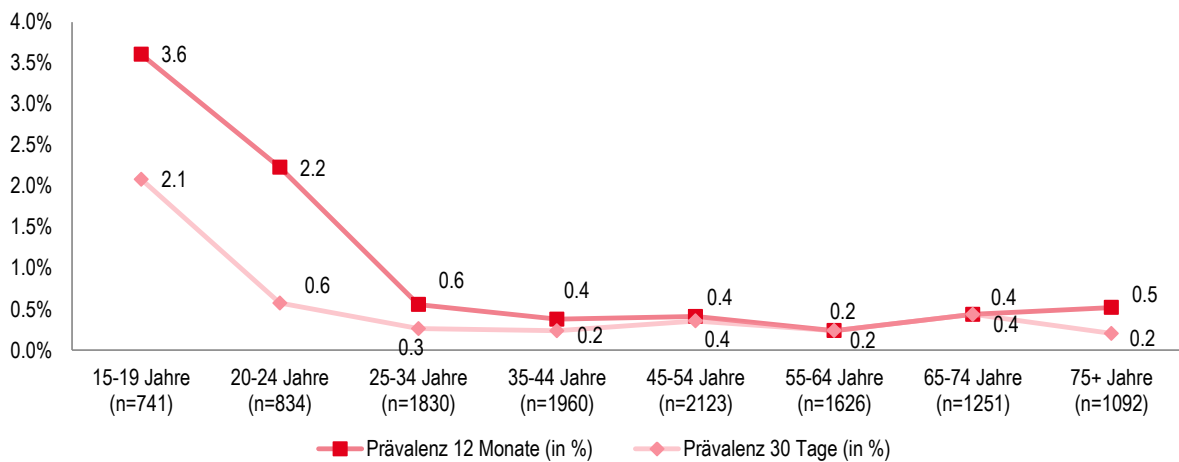
4.3. Einnahme von Psychostimulanzien

Abbildung 4.3.1a: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



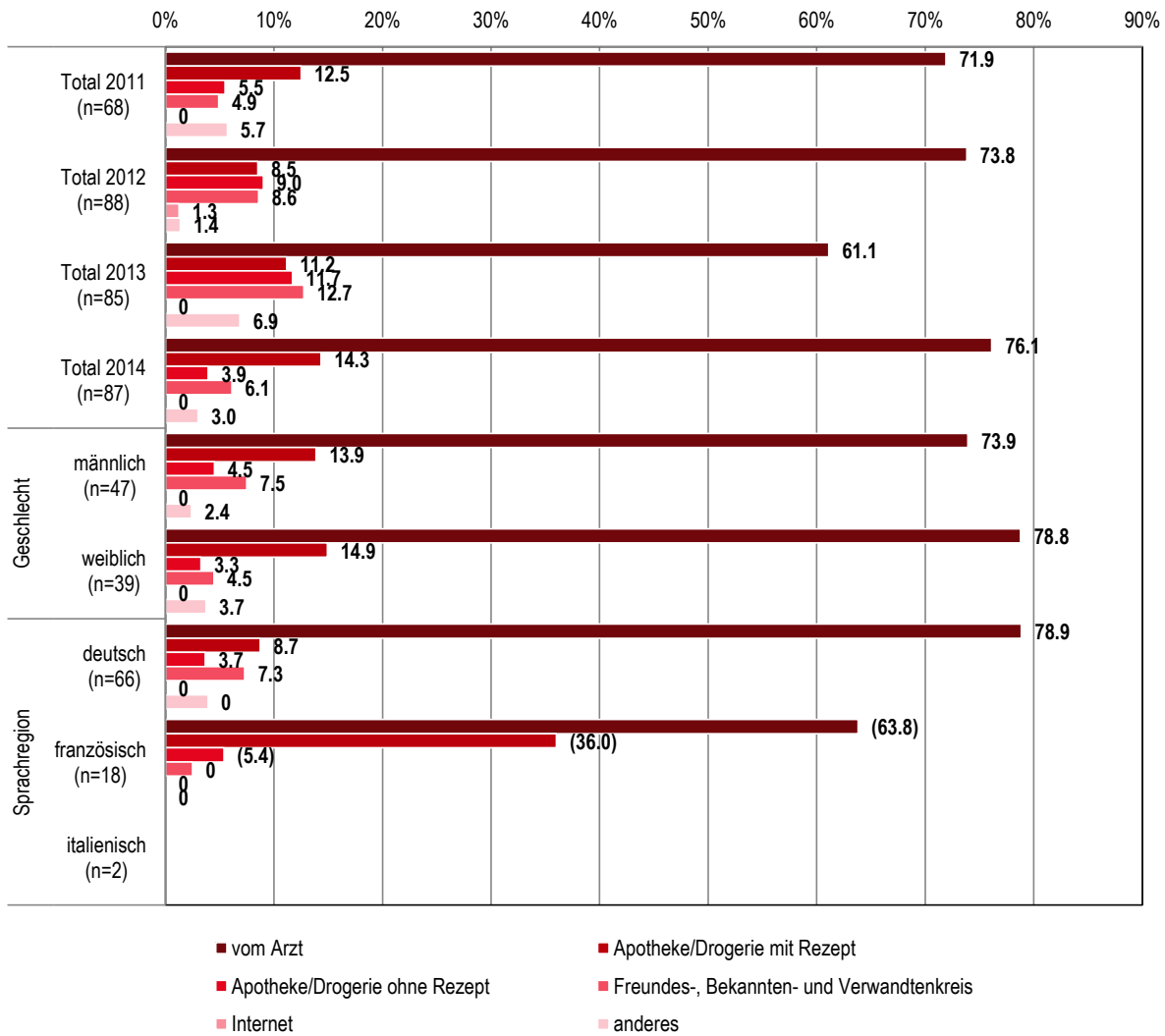
Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.1 und 4.3.3.

Abbildung 4.3.1b: 12-Monats- und 30-Tageprävalenz von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter



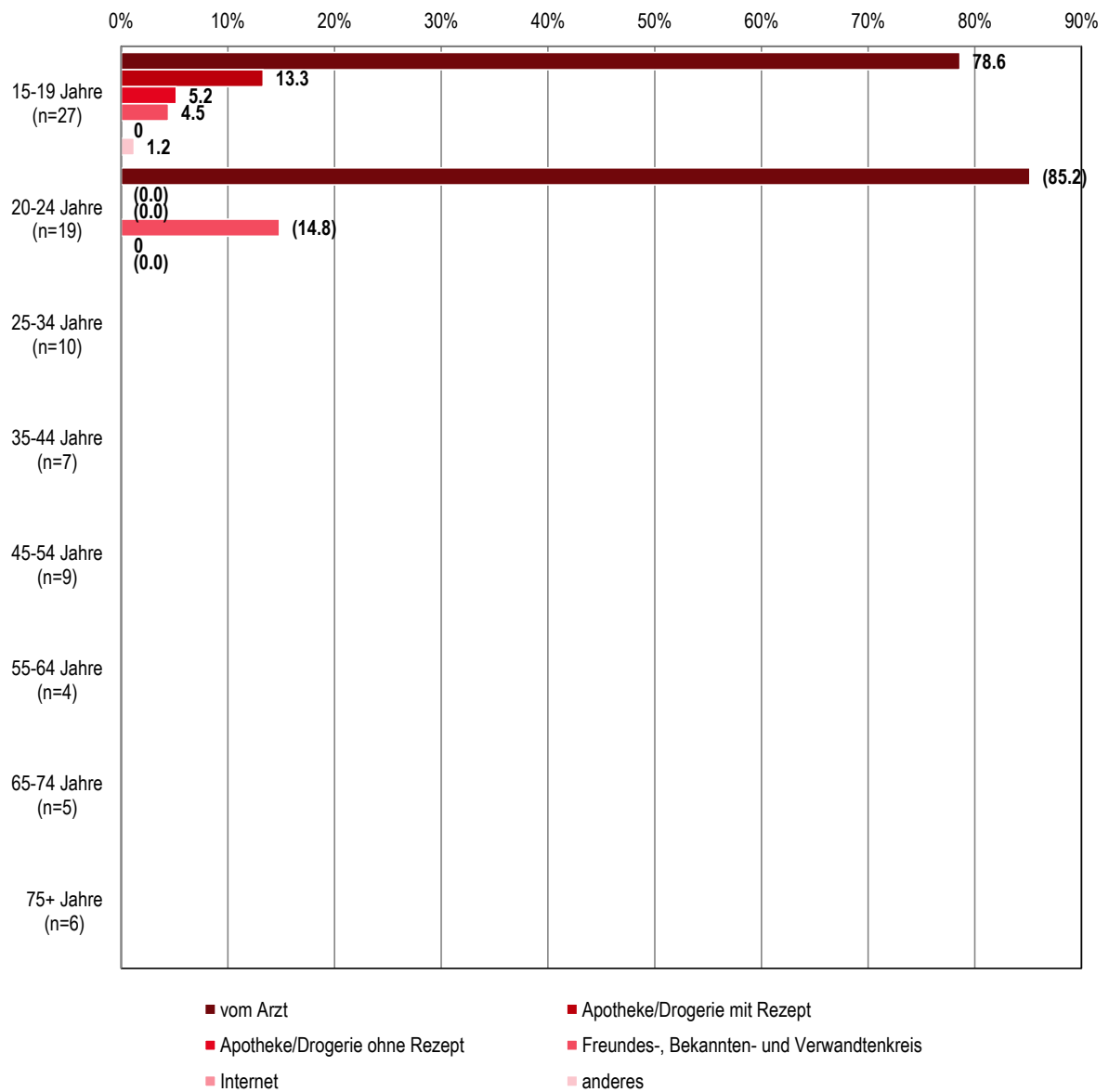
Anmerkung: Vgl. Tabellen 4.3.2 und 4.3.4

Abbildung 4.3.2a: Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



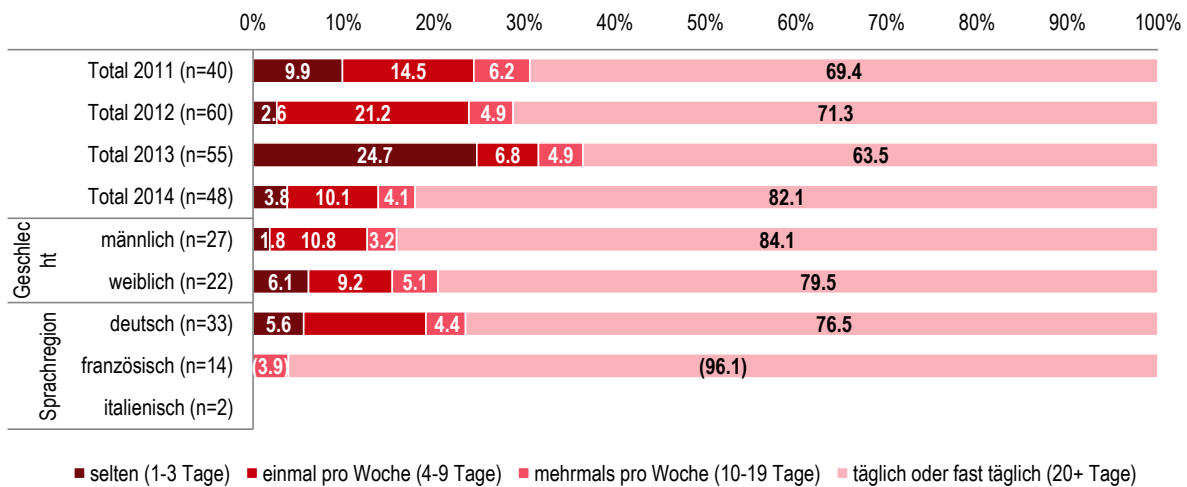
Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.1. Mehrfachantworten möglich. Fallzahlen in der italienischen Schweiz zu klein für eine sinnvolle Darstellung.

Abbildung 4.3.2b: Wege der Beschaffung von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter; Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.2. Mehrfachantworten möglich. In vielen Altersgruppen sind die Fallzahlen zu klein, um eine sinnvolle Darstellung zu ermöglichen.

Abbildung 4.3.3: Häufigkeit der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion; Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.3.3. Die Fallzahlen in der italienischsprachigen Schweiz sind zu gering, um Aussagen zu ermöglichen.

Kommentar:

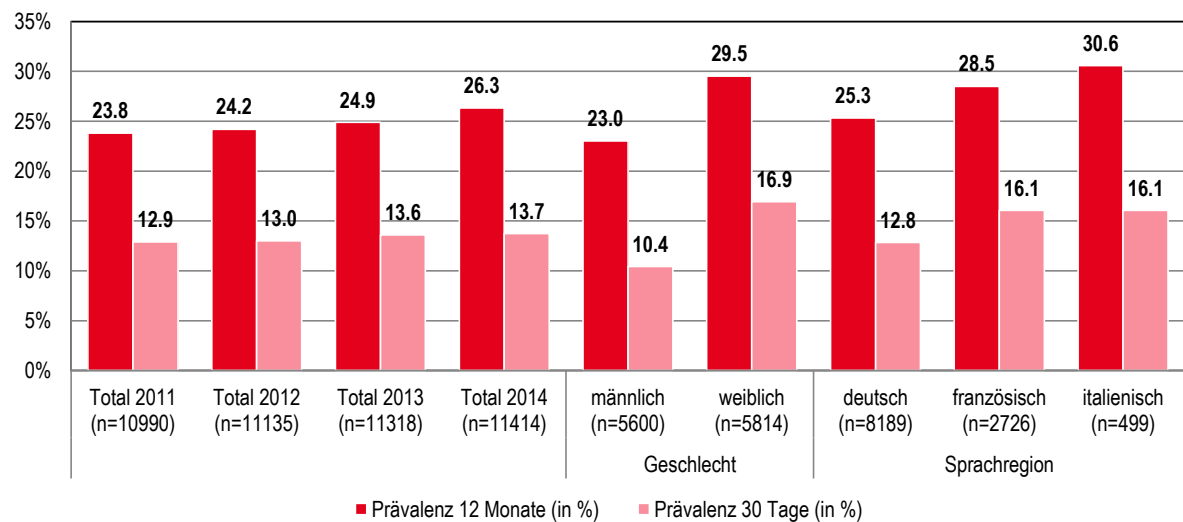
Die Einnahme von Psychostimulanzien ist im Vergleich zu anderen psychoaktiven Medikamenten wie Schlaf- und Beruhigungsmitteln oder Schmerzmitteln eher selten. Die Prävalenzen sind über die letzten drei Jahre stabil.

Die Einnahme ist insbesondere in den jüngeren Altersgruppe zu beobachten. 2.1% der 15- bis 19-Jährigen und 0.6% der 20- bis 24-Jährigen haben in den letzten 30 Tagen Psychostimulanzien eingenommen. Im jüngeren Alter werden Medikamente wie Ritalin® und Concerta® häufig zur Behandlung von Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störungen (ADHS) verschrieben (National Institute on Drug Abuse; Rüesch et al., 2014). Der Bezug der Medikamente bei den 15- bis 19-Jährigen erfolgt zumeist mittels eines Rezepts oder über den Arzt, die Einnahme ist in der Regel täglich. Die Annahme einer eventuellen missbräuchlichen Einnahme ausserhalb der Verschreibungspraxis in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen bleibt weiterhin bestehen. Einige Personen beziehen diese Medikamente über den Freundes- und Bekanntenkreis. Aufgrund der geringen Fallzahlen schwanken die Prävalenzen dieser Bezugsart jedoch stark über die Jahre hinweg.

Die Sorge, dass solche Mittel über das Internet besorgt werden könnten, ist aufgrund der vorliegenden Befragung eher unbegründet. Keiner der Befragten hat sich Psychostimulanzien über das Internet besorgt.

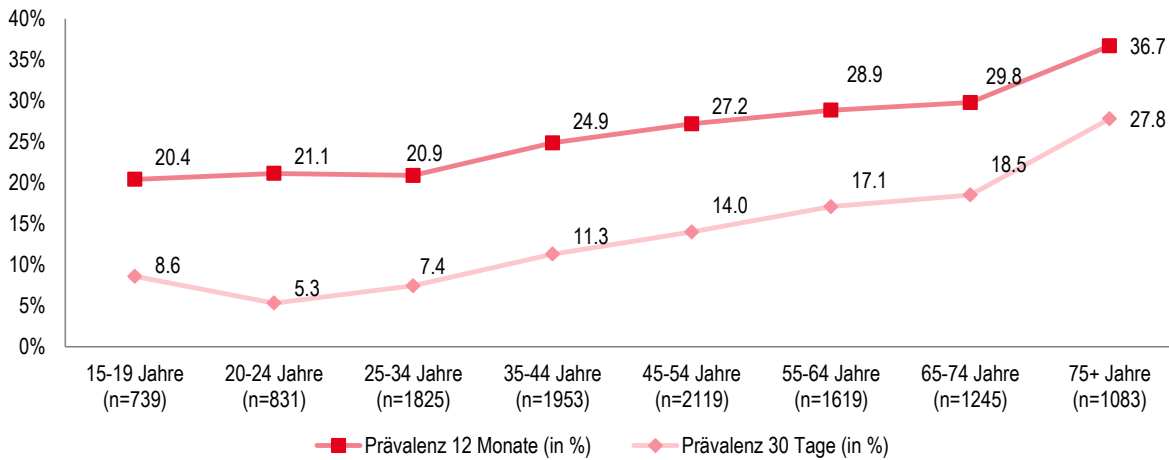
4.4. Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen

Abbildung 4.4.1a: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.4.1.

Abbildung 4.4.1b: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – nach Alter



Anmerkung: Vgl. Tabelle 4.4.2.

Kommentar:

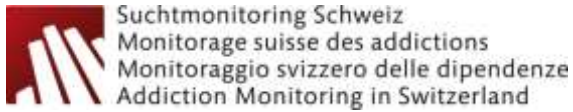
Offensichtlich werden unterschiedliche Medikamente nur sehr selten kombiniert eingenommen, da sich die Prävalenzraten der einzelnen Medikamente nahezu zu derjenigen aufsummieren, die zumindest eines der drei Medikamente eingenommen haben. Beispielsweise haben in den letzten 30 Tagen 6.3% der Männer ein starkes Schmerzmittel, 4.9% ein Schlaf- oder Beruhigungsmittel und 0.4% ein Psychostimulans eingenommen. Dies ergibt als Summe 11.6%. Da 10.4% zumindest ein Medikament eingenommen haben, sind es nur 1.2% der Männer, die mehr als eines dieser Medikamente in den letzten 30 Tagen eingenommen haben. Eine häufige kombinierte Einnahme wäre aber auch nicht zu erwarten gewesen, da beispielsweise starke Schmerzmittel oft auch eine sedierende Wirkung haben und somit kaum mit Beruhigungsmitteln oder Schlafmitteln eingenommen werden. Insgesamt sind die Zahlen recht stabil, insbesondere für die 30-Tageprävalenz. Bei der 12-Monatsprävalenz ist ein leichter, aber kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen. Dieser betrifft insbesondere die Männer (2011: 20.0%), jedoch weisen auch die Frauen mit 29.5% einen Höchstwert seit 2011 (27.5%) auf. Eine kontinuierliche Zunahme der 12-Monatsprävalenz ist auch in der Deutschschweiz (2011:21.9%) zu beobachten.

In den verschiedenen Altersgruppen sind keine eindeutigen Trends zu erkennen. Der vormals kontinuierliche Anstieg bei den über 64-Jährigen scheint 2014 gestoppt. Lag die 12-Monatsprävalenz bei den 65- bis 74-Jährigen (den über 74-Jährigen) bei 26.5% (33.9%) im Jahre 2011, 27.6% (36.6%) im Jahre 2012 und 32.4% (38.1%) im Jahre 2013, so ist sie jetzt im Jahre 2014 auf 36.7% (27.8%) wieder etwas zurückgegangen.

5. Referenzen

- Barrett, S. P., Meisner, J. R. & Stewart, S. H. (2008). What constitutes prescription drug misuse? Problems and pitfalls of current conceptualizations. *Current Drug Abuse Reviews* 1, 255-62.
- Blanco, C., Alderson, D., Ogburn, E., Grant, B. F., Nunes, E. V., Hatzenbuehler, M. L. & Hasin, D. S. (2007). Changes in the prevalence of non-medical prescription drug use and drug use disorders in the United States: 1991-1992 and 2001-2002. *Drug and Alcohol Dependence* 90, 252-260.
- McCabe, S. E., Boyd, C. J. & Teter, C. J. (2009). Subtypes of nonmedical prescription drug misuse. *Drug Alcohol Depend* 102, 63-70.
- National Institute on Drug Abuse (January 2014). DrugFacts: Stimulant ADHD Medications: Methylphenidate and Amphetamines. Abgerufen am 3.3.2015, unter <http://www.drugabuse.gov/publications/drugfacts/stimulant-adhd-medications-methylphenidate-amphetamines>
- Room, R. & Reuter, P. (2012). How well do international drug conventions protect public health? *Lancet* 379, 84-91.
- Rüesch, P., Altwicker-Hämori, S., Juvalta, S. & Robin, D. (2014). Behandlung von ADHS bei Kindern und Jugendlichen im Kanton Zürich. Forschungsstelle Gesundheitswissenschaften, Departement Gesundheit.
- United Nations Office on Drugs and Crime (2011). The non-medical use of prescription drugs - Policy direction issues. Vienna, Austria: United Nations Office on Drugs and Crime.

Anhang A: Core Fragebogen 2014



FRAGEBOGEN

CoRoLAR CORE Welle 7-8

DEUTSCHE VERSION

WELLE 7 + 8 2014 (W07.1 - W08.2)

Januar – Dezember 2014

CoRoLAR, part of module 3 of the AMIS project

Continuous Rolling Survey of Addictive Behaviours and Risks

MEDIKAMENTE

CM01	<i>[alle]</i>		
Haben Sie in den letzten 12 Monaten starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?			
	ja.....	1	
	nein.....	2	
	weiss nicht.....	98	
	keine Angabe / verweigert.....	99	

CM02	<i>[Einnahme Schmerzmittel in den letzten 12 Mt. (CM01=1)]</i>		
Haben Sie in den letzten 30 Tagen starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Paracetamol) genommen?			
	ja.....	1	
	nein.....	2	
	weiss nicht.....	98	
	keine Angabe / verweigert.....	99	

CM03	<i>[Einnahme Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen (CM02=1)]</i>		
An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Para-ce-tamol) genommen? War das jeden Tag oder wie viele Tage waren es?			
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN			
	___ Tage	Anzahl	
EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN			
	an 20 Tagen oder mehr	1	
	an 10 bis 19 Tagen.....	2	
	an 4 bis 9 Tagen.....	3	
	an 1 bis 3 Tagen.....	4	
INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN			
	täglich oder fast täglich.....	(=1)	
	mehrmals pro woche.....	(=2)	
	einmal pro Woche.....	(=3)	
	seltener.....	(=4)	
	weiss nicht	98	
	keine Angabe / verweigert	99	

CM04	<i>[Tägliche Einnahme Schmerzmittel in den letzten 30 Tagen (CM03=1)]</i>
Wie lange nehmen Sie starke Schmerzmittel (also nicht gewöhnliche Kopfwehmittel wie Aspirin oder Para-ce-tamol) in diesem Ausmass?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN	
seit mehr als drei Jahren.....	1
seit mehr als zwei Jahren	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM05	<i>[Schmerzmittleinnahme in den letzten 12 Monaten (CM01=1)]</i>
Wie haben Sie die Schmerzmittel erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, GGF. HELFEN	
über Internet bestellt.....	1
von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis.....	2
in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft	3
in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft	4
vom Arzt	5
anderes	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM06	<i>[alle]</i>
Haben Sie in den letzten 12 Monaten Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen?	
ja.....	1
nein.....	2
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM07	<i>[Einnahme Schlafmittel in den letzten 12 Mt. (CM06=1)]</i>
Haben Sie in den letzten 30 Tagen Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen?	
ja.....	1
nein.....	0
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM08	<i>[Einnahme Schlafmittel in den letzten 30 Tagen (CM07=1)]</i>
An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen Schlaf- oder Beruhigungsmittel genommen? War das jeden Tag oder wie viele Tage waren es?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN	
___ Tage	Anzahl
EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN	
an 20 Tagen oder mehr	1
an 10 bis 19 Tagen.....	2
an 4 bis 9 Tagen.....	3
an 1 bis 3 Tagen.....	4
INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN	
täglich oder fast täglich.....	(=1)
mehrmals pro woche.....	(=2)
einmal pro Woche.....	(=3)
seltener.....	(=4)
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM09	<i>[Tägliche Einnahme Schlafmittel in den letzten 30 Tagen (CM08=1)]</i>
Wie lange nehmen Sie schon Schlaf- oder Beruhigungsmittel in diesem Ausmass?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN	
seit mehr als drei Jahren	1
seit mehr als zwei Jahren.....	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM10	<i>[Schlafmitteleinnahme in den letzten 12 Monaten (CM06=1)]</i>
Wie haben Sie die Schlaf- oder Beruhigungsmittel erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?	
INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN	
über Internet bestellt.....	1
von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis.....	2
in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft	3
in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft	4
beim Arzt	5
anderes	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM16	<i>[alle]</i>
Haben Sie in den letzten 12 Monaten Medikamente wie RI-TA-LIN, MODA-SOMIL oder CON-CER-TA zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen ?	
INT: EVTL. HELFEN UND WIEDERHOLEN WIE Z.B. RITALIN, MEDIKINET, CONCERTA, MODASOMIL	
AUSSPRACHE: RI-TA-LIN, MEDI-KI-NET, CON-CER-TA, MODA-SOMIL	
ja.....	1
nein.....	2
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM17	<i>[Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 12 Mt. (CM16=1)]</i>
Haben Sie in den letzten 30 Tagen Medikamente zur Steigerung von der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen?	
INT: EVTL. HELFEN MIT WIE Z.B. RITALIN, MEDIKINET, CONCERTA, MODASOMIL	
ja.....	1
nein.....	2
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

CM18	<i>[Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 30 Tagen (CM17=1)]</i>
<p>An wie vielen Tagen haben Sie in den letzten 30 Tagen Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein genommen? War das jeden Tag oder wie viel Tage waren es?</p> <p>INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN, BEI SCHWIERIGKEIT HELFEN</p>	
___ Tage	Anzahl
EDV: IN ANTWORTKATEGORIEN ABLEGEN	
an 20 Tagen oder mehr	1
an 10 bis 19 Tagen.....	2
an 4 bis 9 Tagen.....	3
an 1 bis 3 Tagen.....	4
INT: WENN DAS NICHT GEHT, BEI SCHWIERIGKEITEN HELFEN	
täglich oder fast täglich.....	(=1)
mehrmals pro woche.....	(=2)
einmal pro Woche.....	(=3)
seltener.....	(=4)
weiss nicht	98
keine Angabe / verweigert	99

CM19	<i>[Tägliche Einnahme Aufmerksamkeitssteigerungsmittel in den letzten 30 Tagen (CM18=1)]</i>
<p>Wie lange nehmen Sie schon Medikamente zur Steigerung der Aufmerksamkeit oder zum Wachsein in diesem Ausmass?</p> <p>INT: ANTWORTKATEGORIEN VORLESEN</p>	
seit mehr als drei Jahren	1
seit mehr als zwei Jahren.....	2
seit mehr als einem Jahr	3
seit mehr als 6 Monaten	4
seit mehr als 3 Monaten	5
seit mehr als 1 Monat	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert.....	99

CM20 [Aufmerksamkeitssteigerungsmittelaufnahme in den letzten 12 Monaten (CM16=1)]

Wie haben Sie die Medikamente zu Aufmerksamkeits-Steigerung erhalten, als Sie das letzte Mal welche genommen haben?

INT: ANTWORTKATEGORIEN NICHT VORLESEN

über Internet bestellt.....	1
von jemandem aus meinem Freundes- oder Verwandten- oder Bekanntenkreis.....	2
in der Apotheke oder Drogerie ohne Rezept gekauft	3
in der Apotheke oder Drogerie mit Rezept gekauft	4
beim Arzt	5
anderes	6
weiss nicht.....	98
keine Angabe / verweigert	99

Tabellenanhang

4. Einnahme von psychoaktiven und anderen Medikamenten in der Schweiz im Jahr 2014

4.1 Einnahme von starken Schmerzmitteln

Tabelle 4.1.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5347	6086	8101	2837	495	11433
<i>n</i> gewichtet	5537	5798	8179	2660	496	11432
in %	16.7%	21.0%	18.3%	19.9%	22.8%	18.9%
Beschaffungsweg (Basis: Einnemende in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	901	1227	1470	551	107	2128
<i>n</i> gewichtet	938	1221	1503	543	114	2160
Internet	0.0%	0.1%	0.1%	0.0%	0.0%	0.1%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	0.6%	0.8%	0.9%	0.4%	0.9%	0.7%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	5.7%	6.1%	4.7%	9.2%	7.3%	5.9%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	17.0%	14.6%	6.9%	37.5%	26.3%	15.7%
vom Arzt	77.5%	78.9%	86.7%	56.7%	70.0%	78.3%
anderes	3.3%	3.9%	3.8%	3.0%	4.3%	3.6%
Summe	104.1%	104.4%	103.0%	106.8%	108.9%	104.3%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe > 100%.

Tabelle 4.1.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n</i> ungewichtet	1494	1240	1381	1455	1932	1549	1474	908	11433
<i>n</i> gewichtet	742	834	1827	1954	2123	1621	1246	1086	11432
in %	14.7%	14.9%	17.1%	20.0%	20.4%	20.3%	20.2%	19.5%	18.9%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n</i> ungewichtet	222	178	243	301	396	325	292	171	2128
<i>n</i> gewichtet	109	123	311	391	433	329	251	211	2160
Internet	0.0%	0.3%	0.0%	0.0%	0.2%	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	2.8%	0.7%	0.6%	0.9%	0.7%	0.6%	0.6%	0.0%	0.7%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	4.8%	5.8%	8.3%	9.1%	6.1%	4.6%	2.6%	2.8%	5.9%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	12.7%	20.8%	15.6%	15.5%	16.0%	16.1%	14.0%	15.1%	15.7%
vom Arzt	81.1%	76.1%	68.8%	76.5%	78.1%	78.9%	84.4%	87.5%	78.3%
anderes	3.1%	4.1%	8.2%	3.7%	3.1%	2.8%	1.5%	1.5%	3.6%
Summe	106.5%	102.8%	102.5%	100.8%	101.4%	102.1%	103.9%	103.0%	102.4%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.1.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n</i> ungewichtet	5347	6086	8101	2837	495	11433
<i>n</i> gewichtet	5609	5823	8202	2732	499	11432
in %	6.3%	9.8%	7.7%	9.1%	9.2%	8.1%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n</i> ungewichtet	336	548	601	242	41	884
<i>n</i> gewichtet	353	556	622	243	44	909
selten (1-3 Tage)	24.5%	29.9%	31.2%	20.6%	19.4%	27.8%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	24.3%	21.4%	21.1%	26.2%	22.8%	22.5%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	16.1%	15.5%	15.6%	16.7%	11.8%	15.7%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	35.1%	33.3%	32.2%	36.5%	45.9%	34.0%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n</i> ungewichtet	112	181	184	91	18	293
<i>n</i> gewichtet	126	189	203	91	21	315
> 3 Jahre	52.8%	52.3%	48.3%	55.8%	(78.7%)	52.5%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	11.2%	6.0%	10.4%	3.7%	(4.6%)	8.1%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	6.1%	12.1%	10.6%	8.7%	(5.0%)	9.7%
> 6 Monate bis 1 Jahr	13.2%	8.5%	9.4%	14.9%	(0.0%)	10.4%
> 3 Monate bis 6 Monate	5.0%	8.1%	6.9%	7.5%	(3.4%)	6.9%
kürzer	11.6%	13.0%	14.3%	9.4%	(8.2%)	12.5%

Tabelle 4.1.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von starken Schmerzmitteln (ohne "Over-the-Counter"-Schmerzmittel wie Paracetamol und Aspirin) (2014) – nach Alter

	Alter							Total	
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74		75+
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	1494	1240	1381	1455	1932	1549	1474	908	11433
<i>n</i> gewichtet	742	834	1827	1954	2123	1621	1246	1086	11432
in %	5.0%	3.2%	5.6%	7.6%	8.8%	10.3%	10.4%	12.0%	8.1%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	66	46	88	108	167	160	148	101	884
<i>n</i> gewichtet	37	27	102	145	182	164	127	125	909
selten (1-3 Tage)	52.7%	32.0%	43.6%	38.8%	26.7%	19.8%	22.9%	10.8%	27.8%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	20.2%	41.4%	23.6%	28.5%	25.8%	21.0%	18.5%	12.9%	22.5%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	11.9%	18.6%	17.2%	15.6%	14.2%	19.0%	15.7%	12.9%	15.7%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	15.2%	8.1%	15.6%	17.2%	33.3%	40.1%	42.9%	63.4%	34.0%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	12	4	12	20	51	63	65	66	293
<i>n</i> gewichtet	6	2	16	26	62	67	54	82	315
> 3 Jahre	(26.5%)	-	(39.9%)	(53.6%)	48.1%	62.4%	55.9%	49.9%	52.5%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	(7.6%)	-	(0.0%)	(10.8%)	3.8%	9.3%	12.2%	8.5%	8.1%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	(16.5%)	-	(4.3%)	(14.2%)	3.3%	5.4%	8.5%	18.4%	9.7%
> 6 Monate bis 1 Jahr	(14.1%)	-	(15.9%)	(9.1%)	21.6%	8.8%	2.4%	6.7%	10.4%
> 3 Monate bis 6 Monate	(10.0%)	-	(20.8%)	(4.4%)	9.8%	6.8%	3.2%	4.6%	6.9%
kürzer	(25.4%)	-	(19.1%)	(8.0%)	13.4%	7.3%	17.8%	11.9%	12.5%

Anmerkung: Sehr kleines n aufgrund fehlender Werte.

4.2 Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln

Tabelle 4.2.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5351	6100	8102	2849	500	11451
<i>n</i> gewichtet	5614	5840	8204	2746	504	11454
in %	8.5%	13.3%	10.2%	12.8%	13.1%	11.0%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	439	747	783	343	60	1186
<i>n</i> gewichtet	479	774	838	350	65	1253
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	4.3%	3.2%	4.1%	2.9%	1.2%	3.6%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	14.5%	13.7%	17.2%	7.8%	6.0%	14.0%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	17.6%	14.3%	6.5%	34.0%	33.1%	15.6%
vom Arzt	64.9%	69.9%	72.0%	58.4%	68.4%	68.0%
anderes	4.0%	1.6%	1.9%	2.9%	9.0%	2.6%
Summe	105.3%	102.7%	101.7%	106.0%	117.6%	103.7%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.2.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n ungewichtet</i>	1491	1237	1382	1461	1932	1554	1482	912	11451
<i>n gewichtet</i>	740	833	1828	1961	2123	1626	1252	1092	11454
in %	5.2%	5.5%	5.5%	8.3%	11.8%	13.7%	14.3%	23.4%	11.0%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n ungewichtet</i>	78	64	80	116	222	203	213	210	1186
<i>n gewichtet</i>	39	45	101	163	251	221	178	256	1253
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	14.0%	14.4%	4.9%	4.4%	6.1%	1.4%	1.6%	0.0%	3.6%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	23.0%	26.5%	18.6%	16.9%	18.3%	15.3%	7.3%	6.1%	14.0%
Apotheke/Drogerie mit Rezept vom Arzt	10.5%	8.8%	19.6%	18.2%	16.9%	11.3%	20.9%	13.0%	15.6%
anderes	50.1%	48.3%	50.9%	60.3%	64.1%	71.7%	73.8%	82.4%	68.0%
Summe	6.5%	4.8%	7.7%	3.9%	1.7%	2.1%	0.8%	1.1%	2.6%
	104.0%	102.8%	101.6%	103.7%	107.1%	101.7%	104.3%	102.6%	103.7%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein

Tabelle 4.2.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n ungewichtet</i>	5351	6100	8102	2849	500	11451
<i>n gewichtet</i>	5614	5840	8204	2746	504	11454
in %	4.9%	9.2%	6.5%	8.5%	9.0%	7.1%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n ungewichtet</i>	240	495	465	231	39	735
<i>n gewichtet</i>	270	523	518	231	44	793
selten (1-3 Tage)	21.1%	25.3%	26.0%	21.4%	11.6%	23.9%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	17.2%	14.7%	16.8%	14.8%	4.8%	15.6%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	14.8%	11.7%	13.2%	14.4%	0.0%	12.8%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	46.9%	48.3%	44.0%	49.4%	83.5%	47.8%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n ungewichtet</i>	99	252	199	120	32	351
<i>n gewichtet</i>	127	259	235	113	38	386
> 3 Jahre	53.8%	58.5%	55.4%	55.7%	70.6%	57.0%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	15.5%	11.0%	12.0%	13.5%	12.7%	12.5%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	8.0%	15.4%	14.1%	12.9%	5.6%	12.9%
> 6 Monate bis 1 Jahr	14.3%	7.2%	10.6%	8.6%	5.5%	9.5%
> 3 Monate bis 6 Monate	3.1%	4.0%	2.5%	5.7%	5.6%	3.7%
kürzer	5.3%	3.8%	5.4%	3.6%	0.0%	4.3%

Tabelle 4.2.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	1491	1237	1382	1461	1932	1554	1482	912	11451
<i>n</i> gewichtet	740	833	1828	1961	2123	1626	1252	1092	11454
in %	2.4%	1.8%	2.4%	4.6%	7.4%	9.1%	10.2%	19.2%	7.1%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	31	18	39	62	131	137	152	165	735
<i>n</i> gewichtet	16	15	43	90	153	146	126	203	793
selten (1-3 Tage)	61.3%	(46.1%)	35.3%	32.4%	22.2%	20.9%	20.1%	18.8%	23.9%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	22.7%	(6.2%)	22.3%	13.6%	15.3%	16.3%	18.2%	13.1%	15.6%
mehrmals pro Woche (10-19 T.)	4.9%	(26.1%)	14.8%	9.4%	18.2%	12.6%	11.7%	10.3%	12.8%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	11.1%	(21.7%)	27.6%	44.6%	44.3%	50.3%	50.0%	57.9%	47.8%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	5	5	9	27	58	67	79	101	351
<i>n</i> gewichtet	2	3	12	40	69	74	65	122	386
> 3 Jahre	-	-	-	(53.2%)	55.8%	51.1%	66.2%	59.7%	57.0%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	-	-	-	(21.7%)	9.7%	13.7%	12.9%	11.8%	12.5%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	-	-	-	(9.1%)	10.3%	16.6%	7.8%	15.2%	12.9%
> 6 Monate bis 1 Jahr	-	-	-	(5.2%)	18.7%	6.9%	7.5%	9.6%	9.5%
> 3 Monate bis 6 Monate	-	-	-	(4.6%)	2.8%	6.9%	1.0%	1.7%	3.7%
kürzer	-	-	-	(6.2%)	2.7%	4.8%	4.7%	2.0%	4.3%

4.3 Einnahme von Psychostimulanzien

Tabelle 4.3.1: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5351	6105	8106	2850	500	11456
<i>n</i> gewichtet	5615	5842	8207	2746	504	11457
in %	0.8%	0.7%	0.8%	0.7%	0.4%	0.8%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)						
<i>n</i> ungewichtet	74	48	94	25	3	122
<i>n</i> gewichtet	47	39	66	18	2	87
Internet	0.0%	0.0%	0.0%	(0.0%)	-	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	7.5%	4.5%	7.3%	(2.5%)	-	6.1%
Apotheker/Drogerie ohne Rezept	4.5%	3.3%	3.7%	(5.4%)	-	3.9%
Apotheker/Drogerie mit Rezept	13.9%	14.9%	8.7%	(36.0%)	-	14.3%
vom Arzt	73.9%	78.8%	78.9%	(63.8%)	-	76.1%
anderes	2.4%	3.7%	3.9%	(0.0%)	-	3.0%
Summe	102.2%	105.1%	102.5%	(107.7%)	-	103.5%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein.

Tabelle 4.3.2: 12-Monatsprävalenz und Beschaffungswege bei der letzten Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n</i> ungewichtet	1493	1240	1384	1460	1932	1554	1481	912	11456
<i>n</i> gewichtet	741	834	1830	1960	2123	1626	1251	1092	11457
in %	3.6%	2.2%	0.6%	0.4%	0.4%	0.2%	0.4%	0.5%	0.8%
Beschaffungsweg (Basis: Einnehmende in den letzten 12 Monaten)									
<i>n</i> ungewichtet	60	20	9	8	8	4	7	6	122
<i>n</i> gewichtet	27	19	10	7	9	4	5	6	87
Internet	0.0%	(0.0%)	-	-	-	-	-	-	0.0%
Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis	4.5%	(14.8%)	-	-	-	-	-	-	6.1%
Apotheke/Drogerie ohne Rezept	5.2%	(0.0%)	-	-	-	-	-	-	3.9%
Apotheke/Drogerie mit Rezept	13.3%	(0.0%)	-	-	-	-	-	-	14.3%
vom Arzt	78.6%	(85.2%)	-	-	-	-	-	-	76.1%
anderes	1.2%	(0.0%)	-	-	-	-	-	-	3.0%
Summe	102.8%	(100.0%)	-	-	-	-	-	-	103.5%

Anmerkung: Mehrfachnennungen bei Beschaffungswegen. Summe kann grösser 100% sein.

Tabelle 4.3.3: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 30 Tage						
<i>n</i> ungewichtet	5351	6105	8106	2850	500	11456
<i>n</i> gewichtet	5615	5842	8207	2746	504	11457
in %	0.5%	0.4%	0.4%	0.5%	0.4%	0.4%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)						
<i>n</i> ungewichtet	42	30	51	18	3	72
<i>n</i> gewichtet	27	22	33	14	2	48
selten (1-3 Tage)	1.8%	6.1%	5.6%	(0.0%)	-	3.8%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	10.8%	9.2%	13.5%	(0.0%)	-	10.1%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	3.2%	5.1%	4.4%	(3.9%)	-	4.1%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	84.1%	79.5%	76.5%	(96.1%)	-	82.1%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)						
<i>n</i> ungewichtet	35	22	39	16	2	57
<i>n</i> gewichtet	22	17	25	13	1	40
> 3 Jahre	64.0%	(53.1%)	58.9%	(55.3%)	-	59.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	13.5%	(6.1%)	16.3%	(0.0%)	-	10.2%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	5.2%	(11.6%)	8.2%	(8.4%)	-	8.0%
> 6 Monate bis 1 Jahr	15.0%	(14.3%)	10.3%	(24.6%)	-	14.7%
> 3 Monate bis 6 Monate	0.0%	(12.0%)	4.2%	(7.8%)	-	5.2%
kürzer	2.4%	(3.0%)	2.1%	(3.9%)	-	2.6%

Tabelle 4.3.4: 30-Tageprävalenz, Häufigkeit der Einnahme und Dauer der Einnahme von Psychostimulanzien (z.B. Ritalin®, Medikinet®, Concerta®, Modasomil®) (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	1493	1240	1384	1460	1932	1554	1481	912	11456
<i>n</i> gewichtet	741	834	1830	1960	2123	1626	1251	1092	11457
in %	2.1%	0.6%	0.3%	0.2%	0.4%	0.2%	0.4%	0.2%	0.4%
Häufigkeit Einnahme 30 Tage (Basis: Einnehmende in den letzten 30 Tagen)									
<i>n</i> ungewichtet	33	9	4	5	7	4	7	3	72
<i>n</i> gewichtet	15	5	5	5	8	4	5	2	48
selten (1-3 Tage)	3.3%	-	-	-	-	-	-	-	3.8%
einmal pro Woche (4-9 Tage)	9.4%	-	-	-	-	-	-	-	10.1%
mehrmals pro Woche (10-19 Tage)	13.0%	-	-	-	-	-	-	-	4.1%
täglich oder fast täglich (20+ Tage)	74.3%	-	-	-	-	-	-	-	82.1%
Dauer der täglichen Einnahme (Basis: täglich Einnehmende)									
<i>n</i> ungewichtet	24	6	3	5	6	3	7	3	57
<i>n</i> gewichtet	11	3	3	5	7	3	5	2	40
> 3 Jahre	(49.7%)	-	-	-	-	-	-	-	59.2%
> 2 Jahre bis 3 Jahre	(26.9%)	-	-	-	-	-	-	-	10.2%
> 1 Jahr bis 2 Jahre	(2.5%)	-	-	-	-	-	-	-	8.0%
> 6 Monate bis 1 Jahr	(16.2%)	-	-	-	-	-	-	-	14.7%
> 3 Monate bis 6 Monate	(0.0%)	-	-	-	-	-	-	-	5.2%
kürzer	(4.7%)	-	-	-	-	-	-	-	2.6%

Anmerkung: * Statistisches Stichprobengewicht einer Person < 0.5

4.4 Einnahme mindestens eines Medikaments der 3 Medikamentengruppen in den letzten 12 Monaten bzw. in den letzten 30 Tagen

Tabelle 4.4.1: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – Total und nach Geschlecht und Sprachregion

	Geschlecht		Sprachregion			Total
	männlich	weiblich	deutsch	französisch	italienisch	
Prävalenz 12 Monate						
<i>n</i> ungewichtet	5336	6075	8088	2828	495	11411
<i>n</i> gewichtet	5600	5814	8189	2726	499	11414
in %	23.0%	29.5%	25.3%	28.5%	30.6%	26.3%
Prävalenz 30 Tage						
<i>n</i> ungewichtet	5334	6068	8082	2825	495	11402
<i>n</i> gewichtet	5598	5808	8185	2723	499	11406
in %	10.4%	16.9%	12.8%	16.1%	16.1%	13.7%

Tabelle 4.4.2: 12-Monatsprävalenz und 30-Tageprävalenz für die Einnahme mindestens eines der Medikamente (starke Schmerzmittel, Schlaf- und Beruhigungsmittel, Psychostimulanzien) (2014) – nach Alter

	Alter								Total
	15-19	20-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65-74	75+	
Prävalenz 12 Monate									
<i>n</i> ungewichtet	1488	1235	1379	1454	1928	1548	1473	906	11411
<i>n</i> gewichtet	739	831	1825	1953	2119	1619	1245	1083	11414
in %	20.4%	21.1%	20.9%	24.9%	27.2%	28.9%	29.8%	36.7%	26.3%
Prävalenz 30 Tage									
<i>n</i> ungewichtet	1486	1235	1379	1453	1926	1546	1472	905	11402
<i>n</i> gewichtet	738	831	1825	1952	2116	1617	1244	1082	11406
in %	8.6%	5.3%	7.4%	11.3%	14.0%	17.1%	18.5%	27.8%	13.7%